

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Bezugspreis monatlich 3.20 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G. monatlich. Für Sommerzeiten 5 Blätter. Die 10. gelbe Seite 0.40 G. Redaktionsadresse: Danzig, Am Spandauer Platz 2. Telefon 211. Abonnement- und Inseratentafel in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 229

Dienstag, den 1. Oktober 1929

20. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Platz 2. Postfachnummer: Danzig 2945. Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 98. Anzeigen-Abnahme, Expedition und Druckerzettel 242 97.

## Reichstagsöffnung unter Polizeischutz

# Die Arbeitslosenversicherung — das große Problem

Noch keine Einigung gefunden — Ein Bekenntnis Wiffells — Grafmann spricht

Seit Wochen haben sich die Kampfparolen der Nationalisten und der Kommunisten ins Maßlose gesteigert. Wenn man den Aufregungen in ihren Zeitungen glauben soll, ist die große Mehrheit des deutschen Volkes von einer zornigen Erbitterung gegen die Regierung, des Youngplans und des Raubes der Arbeitslosenunterstützung erfüllt. Man schlen auch da und dort Kundgebungen gegen den Reichstag erwartet zu haben. Der Bombenanschlag gegen das Haus des Parlaments rechtfertigte gewiss auch Vorkehrungsmaßnahmen.

Der Reichstag war an seinem Eröffnungstage auf einige Dutzend Meter im Umkreis durch Schuppcamie abgesperrt. Zu irgendwelchen Störungen kam es aber weder außerhalb noch innerhalb des Hauses. Der von den Kommunisten für die späteren Nachmittagsstunden angekündigte Massenstreik fiel glatt aus, weil die Berliner Arbeiterchaft der Parole nicht folgte. Die Kundgebung im Lustgarten war kärglich besucht. Der Jubrang zu den Tribünen des Reichstages war durchwegs im Still großer Lage. Die Aufmerksamkeit der Abgeordneten konzentrierte sich mehr auf die Verhandlungen zwischen den sozialpolitischen Führern der verschiedenen Fraktionen. Man weiß, daß

noch immer eine Einigungsformel nicht gefunden ist, aber die Meinung ist stark vertreten, daß in den wenigen Sitzungstagen doch eine Mehrheit sich für eine erträgliche Regelung des Arbeitslosenproblems finden wird. Vermutlich dürfte es allerdings nicht zu geschlossenen Abstimmungen der Regierungsparteien kommen. Die Volkspartei wird, wie auch ihr Redner am Montag ankündigte, sowohl gegen die Vorschläge des Reichsarbeitsministers wie noch mehr gegen die Forderungen der Sozialdemokratie Widerstand leisten. Auch Zentrum und Sozialdemokratie werden nicht in allen Fragen zu einer Einigung kommen.

Die Reichsberatungen begannen entgegen allen Erwartungen recht friedlich. Der Reichsarbeitsminister Wiffell entwickelte den Standpunkt der Reichsregierung. Er hob hervor, daß die Unterfuchung der Mißbräuche bei der Arbeitslosenversicherung ergeben habe, wie sehr die Tatsachen entsetzt und aufgedeckt worden seien. Er bekannte sich zur Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung in ihrem vollen Umfange

und plädierte für die Annahme der Regierungsvorlage. Für die Sozialdemokratie sprach der Gewerkschaftsführer Grafmann, der sachlich und nüchtern das Problem in allen seinen Einzelheiten beleuchtete. Er wies nach, daß nicht die Arbeitslosen, sondern die Konjunktur und insbesondere die starken Nationalisierungen und Fusionen, die eben erst wieder im Bankgewerbe sich zeigen, schuld an der Arbeitslosigkeit von diesen Hunderttausenden seien. Wenn die Wirtschaft auch endlich überlastet sei, so solle sie doch endlich Sparfähigkeit auch an den Spitzen zeigen. Grafmann verlas eine lange Liste von

Aufsichtsratsstaniemen in Höhe von 7000 bis 64 000 Mark im Jahre.

Das ganze System der Sozialpolitik wurde von dem Deutschen Volksparteiler Pfeiffer angegriffen. Er meinte, man dürfe nicht die „kleinen Fälle“ von Arbeitslosigkeit

von Krankheit usw. schon mit Renten ausstatten, wie das jetzt geschehe. Die Versicherungen dürften nur in den wirklich schweren Fällen eingreifen.

Die Aussprache zur ersten Lesung zog sich bis in die neunten Abendstunden hin. Von politischer Bedeutung war nur noch die Erklärung der Zentrumsfraktion, die der Abg. Perlitius verlas. Er verlangte größere Selbstständigkeit für die Selbstverwaltung, zur Befreiung von Mißständen in der Arbeitslosenversicherung. Im übrigen hielt sich die Zentrumspartei alle Mißlichkeiten offen.

### Die Außenpolitik bleibt in der Verfenkung

Am Schluß des Tages gab es den erwarteten Vorstoß auf die Tagesordnung des Dienstag die Außenpolitik zu sehen. Wieder liefen die Kommunisten den Deutschnationalen den Rang ab, mit ihrem Antrag, am Dienstag die Außenpolitik zu behandeln. Graf Westarp schloß sich diesem Verlangen an. Die Arbeitslosenfrage habe Zeit, bis die Regierungsparteien sich geeinigt hätten. Während der Rede Westarps erschien Eugenbera im Saal. Das Auftreten seines hohen Vorgesetzten machte den Grafen sichtbar nervös. Schließlich war von seiner Rede kaum noch etwas zu verstehen, weil die Linke ungehört forderte, Eugenbera solle sprechen. Dieser aber hüllte sich in Schweigen. Schließlich stimmten die Deutschnationalen gegen den kommunistischen Antrag, die Außenpolitik zu beraten, und die Kommunisten gegen den

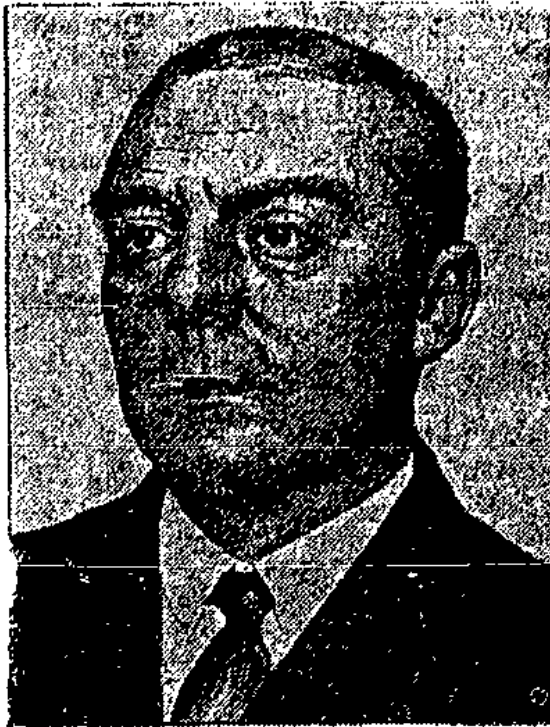
# Ritter als Nachfolger von Hermes genannt

Warschauer Vermutungen, die in Berlin widerrufen werden

Als der aussichtsreichste Kandidat für die Nachfolge des Ministers a. D. Hermes wird in der Zeitung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wird in den Berliner Meldungen der Warschauer Völkter Ministerialdirektor Ritter, Leiter der Wirtschaftsabteilung im Auswärtigen Amt, genannt. Die Ernennung eines neuen Führers der deutschen Delegation wird aber in den Warschauer politischen Kreisen erst zu einem späteren Zeitpunkt erwartet. Die polnische Presse begrüßt die vorläufige Übernahme der Verhandlungsleitung durch den Gesandten Kaufher, der als ein „aufrichtiger Förderer eines Vertragsabschlusses mit Polen“ bezeichnet wird. Den polnischen Meldungen über die voraussichtliche spätere Betrauung des Ministerialdirektors Ritter mit der Leitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen wird viel Wahrscheinlichkeit zugesprochen, da Ministerialdirektor Ritter mit der gesamten Materie ausgenauerte vertraut und als eine besonders geeignete Persönlichkeit für diese Aufgabe anzusehen ist.

Wie wir aus gut unterrichteter Berliner Stelle erfahren, dürften die Warschauer Vermutungen aber falsch sein, da Ministerialdirektor Dr. Ritter einen so großen Aufgabenkreis bearbeitet, daß er für langwierige Verhandlungen, wie sie der deutsch-polnische Handelsvertrag erfordert, kaum zur

Verfügung stehen kann. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Nachfolger von Dr. Hermes durch ein anderes der beteiligten Ressorts gestellt wird, sobald das Reichskabinett sich mit der Angelegenheit befaßt hat.



Er hat das Vertrauen beider Teile Ulrich Kaufher, der deutsche Gesandte in Warschau



Der gegangene Hermes

# Vor Ueberraschungen in Litauen

Woldemaras an der Spitze der Faschisten / Verdächtigungen gegen Tubelis

Daß der gestürzte litauische Diktator Woldemaras auch ohne Ministeramt sich aus der aktiven Politik nicht ausschalten läßt, zeigt sich bereits. Er hat seinen Plan, für längere Zeit ins Ausland zu reisen, aufgegeben, sich vielmehr offen an die Spitze der faschistischen Organisation „Eiserne Volk“ gestellt. Diese Organisation hat durch offizielle Mittelmänner immer großen Einfluß auf den früheren Ministerpräsidenten ausgeübt, aber in letzter Zeit hatte Woldemaras sich häufig von diesen Bindungen frei zu machen versucht. Jetzt aber scheint er den „Eisernen Volk“ beizugehören zu wollen, um der neuen Regierung Tubelis Schwierigkeiten zu machen.



Juozas Tubelis

In einer Unterredung mit dem Chefredakteur des liberalen „Kovaras“ „Lietuvos Zinios“ hat Woldemaras an dem neuen Kabinett (das ja eigentlich fast unverändert sein eigenes ist) und an seinem alten Freunde, dem Staatspräsidenten Smetona, heftige Kritik geübt. Sein Rücktritt sei durch ein Kesseltreiben in seiner eigenen Partei gegen ihn erzwungen worden; die Demission habe eine Staatskrise hervorgerufen. Mit Empörung erklärte Woldemaras: „Ohne mich ist niemand in der Lage, die bisherige

Politik bezüglich Litua weiterzuführen.“ Tubelis werde sich wohl den polnischen Wünschen fügen.

### Litauen behilft sich ohne Außenminister

Die Ernennung eines neuen litauischen Außenministers soll einstweilen vertagt werden und der Ministerpräsident Tubalis wird sich bei der Leitung des Ministeriums von einigen technischen Beratern unterstützen lassen. Als Kandidat auf diesen Posten werden der Gesandte in Paris Klimas und der ehemalige Außenminister Purickis genannt.

### Der Kampf geht weiter

Um das Existenzrecht der Sozialdemokratischen Partei in Litauen

Während in der Christlichen Partei, d. h. in der Rechtsopposition, nach dem Regierungswechsel in Litauen recht weitgehende Hoffnungen auf einen neuen Kurs geäußert werden, gibt man sich in den Gruppen der Linken und besonders in den sozialdemokratischen Kreisen keinen Illusionen hin.

Der Parteivorstand der Sozialdemokraten hat zwar beim Gericht die Aufhebung des noch von der Woldemaras-Regierung gefassten Beschlusses über die Entziehung der Rechtsfähigkeit der Partei beantragt und dabei darauf hingewiesen, daß die 1896 gegründete Sozialdemokratische Partei die älteste Partei des Landes ist und seit Jahrzehnten für Litauens Unabhängigkeit gekämpft hat. Viel Hoffnung auf einen Erfolg dieses Antrages haben die Sozialdemokraten aber nicht, da der neue Ministerpräsident, Tubalis, bei seinem ersten Presseempfang sich recht scharf über den Zusammenhang zwischen der Sozialdemokratie und den politischen Emigranten geäußert hat.

### Vom Revolutionär zum Reaktionär

Die Geschichte der Wandlung Pilsudkis — Ein Charakterbild im „Robotnik“

In der gestrigen Ausgabe des polnischen Sozialistenblattes „Robotnik“ veröffentlicht der Führer der sozialistischen Parlamentsfraktion, Niedzialkowski, einen bemerkenswerten Artikel unter dem Titel „Unser Verhältnis zu Josef Pilsudki“, in welchem er die Geschichte der Wandlung Pilsudkis untersucht. Pilsudki habe aus der Ära seiner sozialistischen Tätigkeit für Jahre hinaus ein tiefes Vertrauen der Arbeitermassen erworben, das er aber nun nach dem Maisturz zu zerstreuen begann, so daß gegenwärtig nichts mehr davon übrig geblieben sei. Das habe schon der Spaltungsversuch der Polnischen Sozialistischen Partei im Jahre 1928 gezeigt. Der gegenwärtige Kampf Pilsudkis mit der Demokratie sei nur ein Kampf mit der Polnischen Sozialistischen Partei.

Der Mann des Sozialismus sei zu einem Manne der sozialen Rechten geworden.

Der sein Regierungssystem auf das bestehende Polen stützt. Das sei die Wahrheit: Pilsudki vom Jahre 1920 sei der vollkommene Gegensatz des Pilsudki von 1905 und sogar noch 1918. Der jüngste Artikel Pilsudkis habe den letzten Baden des Gefäßes gerissen, der Pilsudki noch mit der Vergangenheit verband. Pilsudki selbst habe den Punkt auf sie gesetzt. Die Opposition der Polnischen Sozialistischen Partei gegenüber Pilsudki sei seit 1928 von einer Opposition der Vorbehalte über eine Opposition des Proletariats nun zu einer Opposition des Kampfes gelangt.



Mensch und Heimat

Die Geburtsstunde des Heimatschutzes

Die neue deutschkundliche Woche — Eine Rede Senators Dr. Strunk

Heute vormittag 11 1/2 Uhr wurde die neunte Deutsch-

Wenn die diesjährige Deutschkundliche Woche dem Deut-

Die Heimatschutzbewegung ist nach jahrelanger allge-

sein Gesicht nicht bloß der Vergangenheit zuwenden darf,

wir dürfen fordern, daß er im heutigen Leben und in der

Aufgabe und Ziel der Heimatschutzbewegung ist der Schutz

Die Heimatschutzbewegung ist den ihr harrenden Auf-

die entscheidende Richtung auf die Befestigung aller Gren-

Wir werden das, was mit unserer Arbeit vereinbar ist, was

Heimat ist der Zusammenklang der Eigenart einer Land-

Pluten der Kräfte zwischen diesen beiden Polen wird das

Die neunte Deutschkundliche Woche ist auch nach dieser

Der Umstand, daß die Arbeiten des Westpr. Provinzial-

die ursprüngliche, unberührte Natur ernsthaft zu bedrohen

begannen. Er erfaßte die ganze Größe der Gefahr, die hier-

Es war im Jahre 1904, also gerade von 25 Jahren, als

Das Jahr 1904 ist demnach das Geburtsjahr des deutschen

25 Jahre deutscher Heimatschutz, 25 Jahre deutsche Natur-

denkmalpflege, diese beiden Tatsachen sind die Grundlagen,

Augenblicklich steht er aber würdevoll da auf einem

Höflich verabschiedete ich mich dann von dem Storch, wünsche

Blutrache nach 17 Jahren

Albanische Mäuerbände richtet ein Blutbad an

Ein furchtbares Blutbad ist von einer albanischen Mäuer-

Die liebe, alte Post

Von Ricardo.

In der Halle der Hauptpost rotten sich Menschen zu Hauf.

„Na was denn, natterlich! Immer die Hocheris, immer

„Pst! Daß die Menschen sich nicht schämen, nicht schämen

Und ein Mann mit starkem, hochgebürstetem Schnurrbart

„Vat di nich! Vinsel ihm eine auffle Vack! Was wieder-

Was ist denn los? Warum die Erregung?

Zwei Danziger Kaufleute treffen sich in der Langgasse und

„Hallo, ich möchte Herrn Grindkopf iprechnen!“

„Herr Grindkopf ist gerade nebenan, ich werde ihn holen!“

Schön. Man wird warten. Man wartet und wartet. Wer

„O wieleleht die Zeitung unterbrochen ist?“ sagt der eine

„Erst abhängen, bevor man neu wählt!“

„Aha, na gut! Also nochmal: abhängen, zwei neue Behn-

„Hallo... na also, Tag, Herr Grindkopf, hier ist...“

„Machen Sie, daß Sie aus der Zelle rauskommen...“

„Erlauben Sie...“ versuchen die Herren zu protestieren.

„Ich werde Sie zur Anzeige bringen.“

„Erlauben Sie mal...“

„Menschen rotten sich zu Hauf. Erregte Stimmen. Dro-

„Was ist hier los?“

„Der Beamte hat uns des Betruges am Telefonautomat

„Den Namen des Beamten? ... Nein, das gibt's nicht...“

„Im Hintergrunde schreit wieder der Mann im steifen

„Hein, wisch' ihm einel... Vat di nich!... Sau ihm

Herzschlag beim Mittagessen

In einer Gastwirtschaft in der Goldschmiedegasse erlitt

Worhersage für morgen: Bewölkt, noch vereinzelt

Maximum des gestrigen Tages: 19,7. Minimum des Les-

Gold im Munde des Toten

Die Verwertung nach der Leichenverbrennung

Die Not unserer Zeit hat in vielen Ländern die Menschen

Viele Menschen nehmen den Standpunkt ein, daß es die

Wert des verwendeten Goldes

ein klares Bild schaffen. In Deutschland rechnet man pro

die Entfernung von Goldkronen und Goldbrücken.

Remont verbindet die Zähne mit den Goldkronen zu einer

Die Gewinnung des Goldes bei der Leichenverbrennung

Wirtschaftlich liegen die Verhältnisse so, daß der Arbeits-

der Erlös unerheblich

sein. Für den Staat kann diese Einnahmequelle keine Be-

Ein Storch, ein Storch!

Die sich nicht trennen können

Wenn der Nordwest die Bäume rüttelt und das weiße

In Bodenswinkel am Frischen Bass bemerkte ich kürzlich

Zwei Photographen waren eigens aus Danzig gekommen



Das ist „er“

Der Storch ist für sie allerdings nichts neues mehr. Schon

Tags über steigt der Rößtrumpf folgen Schritten über

Programm am Dienstag

11.30: Schallplattenkonzert. — 12.15—14.15: Mittagkonzert. — 15.30: Rundfunk-Spielstunde für unsere Kleinen: Elisabeth Kroll. — 16: Der Garten im Oktober: Dr. Gabriel. — 16.30—18: Unterhaltungskonzert. — 18.15: Wechselbeziehungen zwischen Erkrankungen der Zähne und des Körpers: Dr. Kurt Talleur. — 18.45: Stunde der Arbeit. Probleme der Sozialversicherung: Direktor Polenz. — 19.15: Neues aus aller Welt. — 19.30: Französischer Sprachunterricht für Anfänger: Studienrat Konrad Lucas. — 19.55: Wetterbericht. — 20: Lieder des Volontariates. — 21.20: Literarische Abendunterhaltung. — 21.30: Vortrag von Dr. Erich Jentsch. — 22.10: Wetterbericht. — 22.30: Unterhaltungskonzert aus dem Zentralbüro. — 23.30: Unterhaltungskonzert. — 24.30: Unterhaltungskonzert.

## Die Beamten frei von Schuld?

Der Fall Ellarek — Besprechungen zwischen Untersuchungsbehörden und Magistrat

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Den Vertretern der Staatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Wilde, Oberstaatsanwalt Zehlfass, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weisberg, wurde gestern von den Herren Bürgermeister Schulz und Stadtkämmerer Dr. Lange das gesamte Material betreffend den Ellarekfall vorgelegt und soweit es sich gegen städtische Beamte richtet, durchgesprochen. Aus der Besprechung hat sich ergeben, daß bisher keine strafbare Handlung eines Beamten festgestellt ist, die der Staatsanwaltschaft zu einem Eingreifen Veranlassung gäbe. Es sollen daher nach der Besprechung alle weiteren Ermittlungen gegen die Beamten gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft von der städtischen Verwaltung weitergeführt werden. Sollte eine strafbare Handlung noch in Erscheinung treten, so wird die städtische Verwaltung der Staatsanwaltschaft unverzüglich davon Kenntnis geben. Im übrigen sollen die Ermittlungen mit tatkraftiger Beschleunigung und Energie zu Ende geführt werden.

Austritt Stadtrat Degners aus der SPD?

Anläßlich der Affäre Ellarek hatte die Kommunistische Partei Stadtrat Degner den Vorwurf gemacht, er habe besonders enge Beziehungen zu den Gebrütern Ellarek gehabt. Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, haben diese Angriffe Degner veranlaßt, die Konsequenzen zu ziehen und aus der Kommunistischen Partei auszutreten. Degner will ein Verfahren gegen sich selbst beantragen, um nachzuweisen, daß er mit der Kreditgewährung an die Ellareks nichts zu tun gehabt und daß er ihnen auch sonst keine Vorteile verschafft habe.

## Käuflicher Todesfall in einer Schwachsinnigenanstalt

Eine Angekollte verstarbt — Der Direktor schuldig?

Im Büro der Erziehungs- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige „Nephata“ in München-Gladbach-Rheindorf, die dem gleichnamigen, der evangelischen inneren Mission nahestehenden Verein in München-Gladbach gehört und etwa 500 Schwachsinnige beherbergt, wurde eine 21 Jahre alte Angekollte auf dem Sofa tot aufgefunden. Allem Anschein nach ist die Tote nach heftigem Kampfe vergiftet worden. Beim ersten Verhör des Anstaltspersonals durch die Polizei ergab sich, daß der Anstaltsdirektor Nieseling intime Beziehungen zu der Ermordeten unterhalten hat. Der Direktor wurde sofort verhaftet, konnte jedoch in einem unbeschädigten Augenblick flüchten und wurde erst am Abend in einem Versteck in der Anstalt aufgestöbert und festgenommen. Nieseling, ein Mann von 45 Jahren, stellte bei seiner Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt eine Schuld an der Ermordung des Mädchens einschließlich in Abrede. Man rechnet damit, daß die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche nähere Aufschlüsse ergeben wird.

## Berliner Bankier verhaftet

Er hat Hypothekenschwindereien auf dem Gewissen

Der 52 Jahre alte Bankier Ludwig de Leopold, der Mitinhaber und erste Direktor der Internationalen Kredit-A.-G., Friedrichstraße 77, wurde Montag vormittag auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft Frankfurt a. d. O. in seiner Berliner Wohnung verhaftet und sofort dem Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium zugeführt. Ludwig de Leopold wird vorgeworfen, an den großen Hypothekenschwindereien seines langjährigen Schützlings in Frankfurt a. d. O. beteiligt zu sein. Der Bankier bestreitet, von den Betrugereien seines Angestellten, die schon ein Jahr zurückliegen, etwas gewußt zu haben.

Großfeuer in einem Dorf. In Steinbach bei Heiligenstadt brach gestern früh Feuer aus, dem in kurzer Zeit drei Gehöfte zum Opfer fielen. Die Flammen ergriffen dann auch den Kirchturm. Dach und Glockenturm verbrannten und schließlich

stürzten die Glocken unter furchtbarem Getöse in die Tiefe. Sämtliche Feuerwehren der Nachbarorte sowie die Motorspritze der Stadt Worbis wurden aufgerufen. Im Laufe des Vormittags war die Niederkämpfung des Brandes noch nicht gelungen. Gewaltige Vorräte an Getreide, Futtermitteln und viele landwirtschaftliche Maschinen sind vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

## Er ermordete den eigenen Sohn

Zum Tode verurteilt — Ein Notzuchtversuch

Das Schwurgericht Halberstadt verurteilte gestern den Maurer Friedrich Reins wegen Ermordung seines Sohnes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust, und wegen Notzuchtversuchs und Körperverletzung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Reins hatte im Sommer auf dem Broden seinen Sohn ermordet und zwar angeblich, weil sein Sohn die gleichen Reigungen zeigte, wie er selbst. Auf dem Rückweg von der Nordsee bejegnete er zwei Berliner Damen, an denen er einen Notzuchtversuch unternahm. Als die Damen sich zur Wehr setzten, schlug er sie mit dem Revolver nieder.



## Noch immer steht Moreni in Flammen

Die Bevölkerung beunruhigt

Wie aus Bukarest gemeldet wird, nimmt der jetzt schon viele Wochen dauernde Brand der Petroleumfabrik bei Moreni immer gefährlichere Ausmaße an. Der Brand wird von starkem unterirdischem Getöse begleitet, das in der Bevölkerung große Beunruhigung verursacht und tagtäglich für die Bewohner immer engerer Kreise hörbar wird. Nach Meinung der Sachverständigen wird die Abkühlung des Feuers sich als eine äußerst bedenkliche Aufgabe erweisen, weil in dem brennenden Brunnen ständig Eruptionen vulkanischer Natur vor sich gehen, wie erinnerlich, ist ein derartiger Versuch bereits mißglückt. Die Arbeiter an den neuen Bohrungen stoßen auf außerordentliche Schwierigkeiten.

## Rumänien kann den Zugverkehr nicht bestreiten

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die Direktion der rumänischen Eisenbahnen zur Beseitigung des im jüngsten Budget in Erscheinung tretenden Milliardendefizits beschlossen, in verschiedenen Teilen des Landes eine ganze Reihe von Zügen allmählich abzubauen. Bisher sind in Siebenbürgen sieben Zugpaare eingestellt worden. Bereits diese Reduktion soll im Eisenbahnverkehr Siebenbürgen ernste Störungen hervorgerufen haben.

## Rohlenkaubergpllosion im Großkraftwerk

Mehrere Arbeiter verletzt

Im Braunkohlen- und Großkraftwerk Dirschfelde in der Lausitz wurden bei der Vornahme von Unterhaltungsarbeiten an den Bunkern für die Kohlenlaufschleppung durch eine plötzlich auftretende Entzündung in einem geleerten Bunker mehrere in der Nähe befindliche Arbeiter verletzt. Zwei haben schwere Brandwunden davongetragen, fünf weitere weniger schwere. Die Untersuchung über die Ursache der Entzündung ist noch im Gange.

## Wirbelfurm über Florida

Der für die Halbinsel Florida befürchtete Wirbelfurm hat nun doch dieses regenbeige Fleckchen Erde heimgesucht, das schon so oft Schauplatz der folgenschwersten Sturmkatastrophen war. Wie aus Nassau berichtet wird, hat der Wirbelfurm dort die größten Verheerungen angerichtet. — Unser Bild läßt die verheerenden Wirkungen, die solche Tornados zu haben pflegen, besonders deutlich erkennen. Es zeigt einen bei einer der letzten Katastrophen verwüsteten Palmengarten.

## Sie wurden alle gerettet

Die letzten Schiffbrüchigen der „Scandia“

Einem dem im Golf von Mexiko gestrandeten dänischen Dampfer „Scandia“ zu Hilfe gefandene Kriegsschiff gelang es gestern vormittag, die letzten 23 Mann der Besatzung, die man für verloren gehalten hatte, an Bord zu nehmen. Alle Geretteten sind dänische Staatsangehörige und befinden sich wohl.

Wie Florenz aus Colombo über die Arbeiter zur Bergung des, wie berichtet, vor kurzem bei Mintoc in indischen Gewässern gestrandeten Papagadampfers „Höchst“ meldet, ist es den zur Hilfeleistung entsandten Schleppern gelungen, eine weitere Schrepptrasse am Rumpf der „Höchst“ zu besetzen. Der ebenfalls zur Hilfeleistung erschienene Dampfer „Rheinburg“ kann sich der Unfallstelle nicht genügend nähern, um Anker zu werfen. Für die Schlepper gestalten sich die Bergungsversuche ziemlich schwierig.

Freitags eines Breslauer Produktenmüllers. Der Agent an der Breslauer Produktenbörse und Mitglied des Börsenvorstandes, Sigismund Morgenstern, ist vorgestern freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Grund dürfte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein. In unterrichteten Kreisen wird dieser tragische Fall mit der im schlesischen Mattergewerbe vielfach bestehenden Notlage in Zusammenhang gebracht.

# Die Frau ohne Mann

Roman von Anton Döhler

Copyright 1928 by Thüringer Verlagsanstalt u. Druckerei G.m.b.H., Jena

45. Fortsetzung.

Toni stand auf und richtete sich mit der Hand über die Stirne, wie wenn sie die Benommenheit in ihrem Kopf fortzuweisen wollte. Die scharfen und bitteren Worte Simons machten sie mit einemmal wieder nüchtern. Was sagte er? Seine Frau sei eine Dirne? Ihre eigene Lage kam ihr blühend zum Bewußtsein. Wie war es mit ihrem Verhältnis zu Morosbauer? In den Augen des Durchschnittsbürgers war sie ein verworfenes, unmoralisches Geschöpf. Was kümmerte sich die Gesellschaft darum, daß sich eine Frau mit einem Manne verbunden fühlt, der verheiratet ist? Es ist ein unerlaubtes, vom Staat nicht sanktioniertes Verhältnis, das mit Gefängnis bestraft werden konnte. Wenn aber alle diese Fälle durch das Gesetz geahndet werden müßten? Hunderte von Gefängnissen müßten gebaut werden, um alle die Schuldigen aufzunehmen!

Sie trat einen Schritt zurück und lehnte sich an den Tisch, wobei sie sich mit beiden Händen auf die Tischplatte stützte. Sie wollte sich diesem Mann gegenüber kein Blatt vor den Mund nehmen, und indem sie ihm offen in die Augen blickte, sagte sie: „Sie kommen mir vor wie der typische deutsche Spießbürger. Können Sie sich denn nicht in das Seelenleben einer Frau verstehen? Nein, dazu sind Sie wohl nicht imstande! Gerade in solchen Fällen sehen Sie und Ihresgleichen sehr leicht den Splitter in dem Auge des anderen, aber nicht den Balken im eigenen Auge. Ist das, was Ihre Frau getan hat, nicht dasselbe, was Sie selbst vielleicht unzählige Male getan haben, ohne sich Gedanken darüber zu machen?“

Toni hielt einen Augenblick inne, dann sagte sie noch: „Ihre Frau ist hübsch und eine gute Erscheinung. Sie mag Fehler haben, aber die haben wir alle und auch Sie werden sich nicht davon freisprechen wollen. Zeigen Sie sich als ein Mann von Großmut und mit freiem Geist, vergessen Sie den Rest Ihrer Frau!“

Während Toni in temperamentvoller Weise sprach, erheiterten sich die Miene Simons etwas und als sie beendet

hatte, sagte er: „Sie sind ein sehr guter Anwalt meiner Frau, aber wahrlich nicht vermögen Sie sich nicht in das Seelenleben, wie Sie sagten, eines Mannes zu verstehen. Aber ich muß zugeben, daß Sie in Ihrer Argumentation nicht unrecht haben. Sie haben leicht reden, da Sie unbetätigt sind, wenn man aber selbst in Mitleidenschaft gezogen ist, dann ist das eine verflucht peinliche Sache. Das dürfen Sie mir glauben. Eigentlich, ich gestehe es Ihnen, bin ich neugierig darauf, meine Frau wiederzusehen — es sind nun doch einige Wochen her, seit sie fort ist. Erst muß ich sie sprechen, bevor ich mich entscheiden kann!“

„Soll ich sie hierher zu Ihnen schicken oder wollen Sie mit zu mir in meine Wohnung kommen?“

„Haben Sie Telefon? Nein? Das hätte ich mir denken können. Also gehen wir zu Ihnen. Ich bin doch neugierig, sehr neugierig!“

Ein Auto brachte die beiden schnell zu Tonis Wohnung. Sie sprang fast die Treppe hoch und Simon kuschelte, als er oben war.

Toni öffnete die Tür und rief Frau Simon zu, die an einem Fenster saß und in einem Buche las: „Sie bekommen Besuch, Frau Simon!“. Dann trat sie auf die Seite und ließ ihren Mann eintreten. Er schloß die Tür hinter sich, ließ seinen Blick durch das Zimmer schweifen und blickte dann auf seine Frau, die sich langsam von ihrem Sitz erhob und auf ihn zukam. Vor ihm brach sie in die Knie und klammerte sich an den Beinen ihres Mannes fest, während ein heftiges Weinen ihren Körper erschütterte.

Ein kurze Weile blieb Simon in dieser Situation stehen, dann sagte er mit einem rauhen Ton in der Stimme: „Lach das sein, du zerknitterst mir die Bügelkanten.“ Dann sagte er sie bei den Handgelenken und hob sie auf. Mit gefenktem Kopf blieb sie vor ihm stehen, und als er fragte, was sie nun eigentlich wollte, flüchelte sie: „Berzähle mir!“

„Wollen wir uns wenigstens sehen, ich kann nicht hier an der Tür stehen bleiben.“

Toni, die bisher schweigend beiseite gestanden hatte, schob zwei Stühle an den Tisch und deutete auf das Sofa.

„Man darf doch bei Ihnen rauchen?“ fragte Simon.

Toni bejahte und stellte einen Aschenbecher auf den Tisch. Frau Simon nahm auf dem Sofa Platz und ihr Mann auf einem Stuhl. Als Toni seitlich neben ihm saß, sagte er: „Setzen Sie sich doch auch, Fräulein Berger! Nehmen Sie neben Ihrer Klientin Platz!“

Toni gehorchte der Aufforderung und setzte sich neben Frau Simon; dabei sah sie immer Simon an, wie wenn sie seine Gedanken erraten wollte, die hinter seiner gefalteten Stirne verbergen waren.

Er brannte sich erst eine Zigarette an, machte einige tiefe Züge und stützte die Asche in den Aschenbecher. Dann sagte er zu seiner Frau: „Du bist also mit deiner ersten Nacht aus dem Gefängnis der Ehe bis herein gefallen! Aber es ist hier nicht die Gelegenheit zur Aussprache zwischen uns beiden. Zunächst müssen wir wohl die geschäftliche Angelegenheit mit Fräulein Berger erledigen!“ Er wandte sich an Toni: „Was haben Sie für meine Frau ausgemacht?“

„Es ist nicht der Rede wert, Herr Simon, es kommt lediglich das Fahrloos von Darmstadt bis hierher in Frage.“

„Lun Sie nur nicht so bescheiden! Der Spaß kommt mich ohnedies teuer genug, da spielt der kleine Betrag, den Sie bekommen, keine Rolle mehr.“

Er zog seine Brieftasche und legte zwei Frankfurtermarkscheine vor Toni auf den Tisch.

Diese schob das Geld wieder zurück mit den Worten: „Ich will keinen tausendprozentigen Gewinn aus der Angelegenheit schöpfen.“

Doch Simon hörte nicht auf Toni. Er stand auf und ging einige Male im Zimmer auf und ab. Dann blieb er am Fenster stehen und ergriff das Buch, in dem seine Frau gelesen hatte, als er mit Toni gekommen war. Es war der Roman „Tandem und die Seinen“ von Wassermann.

„Das ist ja gerade die richtige Lektüre,“ brummte er in sich hinein.

„Nur umgekehrt liegt der Fall,“ konnte Toni sich nicht enthalten zu bemerken.

Simon wandte den Kopf zu Toni, sagte aber nichts. Dann legte er das Buch weg, und nachdem er sich wieder an den Tisch gesetzt hatte, sagte er zu seiner Frau, die jede seiner Bewegungen ängstlich verfolgte: „Hier wirst du nicht bleiben können. Du kommst mit mir in mein Hotel und morgen oder übermorgen fahren wir zunächst einmal nach Berlin, ich will ein oder zwei Wochen ausspannen.“

Aus Tonis Brust entran sich ein Seufzer der Erleichterung. Sie hoffte nun auf das Bestimmteste, daß Herr Simon und seine Frau sich wieder zueinander finden würden.

Am darauffolgenden Nachmittag erhielt Toni schon wieder Besuch. Sie sah gerade an der Schreibmaschine und tippte voll Eifer, als sie plötzlich ihren Namen hören hörte. Sie wandte den Kopf und sah Heinz Holländer gerade ins Gesicht. Sie sprang mit einem Ruck auf und ergriff die ihr dargebotene Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Sensation im Süden

In Thessaliens tiefsten Gründen...

Die „erste Aufgabe“ der Regierung — Räuberwesen in Griechenland

Der sonnige Süden hat sein neues Sensationstücken. Den schrecklichen und Hagelstich, schlechte Traubenernte und verregnete Weinlese sind von aller Welt vergessen, und in Klubs, auf der Straße und in verstaubten Amtsstuben reißt man sich die Häute vor Lachen, zittern die Zwerchfelle vor quälender Schadenfreude über die Taten einer wohlhabendsten Nachkommenschaft Rinaldo Rinaldini.

Setzt Briefstaschen, gerundete Bündel von Senatoren und Deputierten, schlotternde Arme eines Polizeihauptlings, Ohnmacht im Busen blühender Damen und kindliche Freude über die Entfesslung der schwarzlodigen Dämonen und Mädeln.

„Ein freches Ding“, kommentieren die Zeitungen. „Mein Thron wackelt“, zeternt Herr Venizelos, wohlbestallter griechischer Premierminister, und das ganze Kabinett hält sich an Vaters Hofe fest und verbeißt sich hinter seinem breiten Buckel.

Räuber hin — Räuber her; „erste Aufgabe der neuen Regierung ist Ausrottung des Räuberwesens und Wiederherstellung der staatlichen Autorität und persönlichen Sicherheit.“ Heute noch klattern Papierreste dieser lustigen Plakate an Athens Anschlagbrettern — sie feierten bereits vor Wochen ihren einjährigen Geburtstag und werden dem Kreter auch nach seinem Sturze vom Feldherrnklepper nachwinken. Denn Hellas raubt feste; in Epirus, in Thessalien, auf dem Peloponnes. Es gibt hier Bandendiebstahl mit eilichen Skalp am Gürtel und eilichen Missethäter in der Hosentasche, die von Vögelern herkommen. Da werden auf Befehl der Regierung oppositionelle Anwärter auf Deputiertenstühle, die sich auf der Wahlpropagandareise befinden, aus dem Auto gehoben und bei Wasser und Brot so lange unter eine Kiefer geleckt, bis der Wahltag vorbei, der Wahlsieg verloren und der wartende Parlamentarierhut auf den Scheitel des Gegners aus dem Regierungslager gesetzt ist.

Da werden unbequeme Richter gerandt und zur Gerechtigkeit befördert.

Da zeternt Schweinehändler um ihr bißchen armselig Leben, um mit abgegrämten und entfetteten Bündeln erst wieder der Spitze zurückzufahren zu werden, wenn sie eiliche Hunderttausende in Form von Vögelgeld durch ihre Angehörigen hinterlegen lassen.

Je feiner die Schale, desto höher der Tarif, je fetter das Opfer, desto goldschwerer das Vögelgeld. So geht es seit Jahren!

Zu machen ist in solchen Fällen nichts. Hellas nennt das Romantik. Denn Räuber und schwarze Männer in Griechenland sind Nationalhelden, zu denen das Volk wie zu Heiligen aufschaut, die der Bauer mit dem Gortenschein umweht, denen er auf Schritt und Tritt hilft, die er vor den Dörfern verbirgt, während er Käppis und Plinten auf falsche Spaten hebt. Griechische Räuber sind keine Raubmörder. Ihr Handwerk ist in den Augen der Gebirger Gotteshandwerk. Goldschwere Passagen werden mit Saletten gemeldet, und die Beute wird geteilt.

Salsabschneiden ist erst dann Mittel zum Zweck, wenn läumige Zahler an ihre Pflichten erinnert werden müssen.

Alles bewegt sich streng in den Bahnen der Mordices, und Fremde, die der Zufall in das Netz des Piraten führt, dürfen unberaubt und unbefastet nach Vorlage und Gutbefund eines ordnungsgemäß von der zuständigen Heimatspolizeibehörde ausgestellten und der kompetenten griechischen Auslandsvertretung visierten Reisepasses ihren Tripp durch die Klüften, Wälder und Gebirge fortsetzen, ohne für ihr Leben und Scheckbuch fürchten zu müssen. Die höchste Zierde ist die Gastfreundschaft.

Anders geht es der einheimischen Sippe, die der Griechen Merkmals in Gurgel und Zunge zu sitzen haben. Kein Pardon; ein Rinaldo rechts, ein Rinaldini links: vorwärts marsch! Gegen Königen gibt es blaue Böschchen oder auch ein Scheit aus schwarzem Olivenholz auf den Scheitel. Wege werden begangen, Schluchten durchkreuzt, Berge erklimmt, von denen der griechische Innenminister nicht einmal im Traum eine Ahnung und der Große Generalstab in Athen noch nicht einmal eine Karte hat.

Wege und Pfade, Stege und Hohlwege, in deren Existenz nur ganz, ganz wenige eingeweiht sind, und die einer, der dieses Territorium auch zehnmal durchschritt,

sicherlich das erste Mal nicht wiederfinden

würde. Nachdem das Opfer bewacht an einem bestimmten Orte zurückgelassen wurde, werden Zwischenhändler mit dem Ausgabebeln des Vögelgelds beauftragt. In den meisten Fällen wird eine fünfjährige Frist gestellt, eine Brücke, ein bestimmter Kilometerstein, ein hervorragender Baum angegeben, unter den in genau vorgegebener Weise das Vögelgeld, über das sich handeln läßt, zu legen ist. Polizei, Gendarmen oder gar Militär zu alarmieren, ist nicht nur zwecklos, sondern auch sinnlos, und der oder die Gefangenen werden unnötigerweise der Gefahr ausgesetzt, ihren Kopf zu verlieren. Es bleibt in Griechenland unsicherer und unzulänglicher Provinzen einfach nichts anderes übrig als zu bezahlen, den Gefangenen auszulösen und darauf zu warten, daß die staatliche Gewalt ganze Banden oder wenigstens einzelne Bandenmitglieder hinter Schloß und Riegel und schließlich an den Galgen bringt. Bei dem Raubmord der Banditen und der Fähigkeit, mit der diese bis zum letzten Atemzuge ihr Leben, das so oder so verwickelt ist, verteidigen, ist das freilich eine Hoffnung, die nie in Erfüllung geht.

Die Chronik der letzten Jahre meldet dieser Laten ungezählte, heute hier, morgen dort, direkt unter der Autorität und den Augen der Behörden.

Man berichtet in den Spalten der Presse von Millionen, die ihren Weg ins Gebirge nahmen, von Gold und Silber, das zu Vögelweden herhalten muß. Man meldet die Namen der Gefangenen und umrandet mit schwarzen Balken diejenigen, denen der Hals abgeschritten wurde, und die die Räuber bei Nacht und Nebel den Angehörigen, die an Spieß und nicht an Ernst dachten, vor die Schwelle legten.

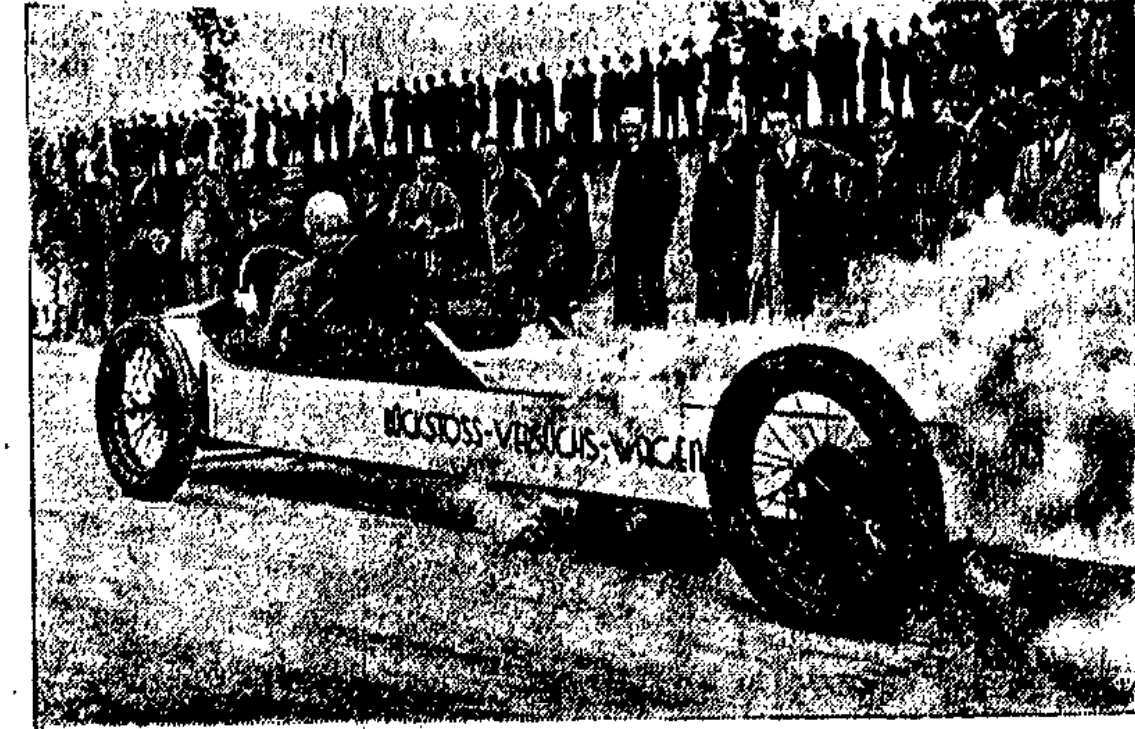
Man liest von gefallenen Gendarmen, die bei der Verfolgung der Banditen ihr Leben lassen, und deren Hinterbliebenen bereits in mehreren Fällen die Bandendiebstahl eiliche Tausende in Drachmen unter Anerkennung der heldenhaften Haltung, mit der die Gefallenen in treuer Pflicht-

erfüllung in den Tod gingen“, aufkommen ließen. Die hörte man von Rinaldo Rinaldini, die den Sand ihres Jagdbezirks rot färbten. Ein ganzes Armeekorps wurde auf eine bestimmte Spur gesetzt. Man zog aus, als ob es gelte, Konstantinopel den Türken zu entreißen. Man jagte das Wild wenige hundert Meter vor sich her, schob einander in die Flanken und in die Hintern, und — kehrte mit leeren Händen heim. Volksstimme — Gottesstimme??

Falschmünzwerkstatt ausgehoben

Sie liefen der Polizei in die Arme

Gestern nachmittags wurde durch die Kriminalpolizei in Viersen, in der Gladbacher Straße, eine Falschmünzwerkstatt aufgehoben. Die Fälscher, zwei Brüder und deren Kostgänger, wurden verhaftet. Gergestellt wurden in der Hauptsache Zwei- und Fünfmarkstücke. — Hierzu erfahren wir noch: In einer Trinkhalle war ein Mann bei dem Versuch, ein falsches Fünfmarkstück umzusetzen, festgehalten worden. Die Kriminalpolizei begab sich sofort in die Wohnung des Betroffenen, wo kurz nachher die beiden Brüder erschienen, die von der Festnahme verständigt worden waren, um die Werkstatt zu besichtigen. Hierbei liefen sie der Kriminalpolizei, die im Hause verweilte, in die Arme, so daß ihre Verhaftung sofort vorgenommen werden konnte.



D-Zug fährt einem Güterzug in die Flanke

Unfall im Mainzer Hauptbahnhof — 8 Postbeamte, 2 Reisende verletzt

Der von Hingen kommende Fern-D-Zug 284 fuhr gestern nachmittags um 14.45 Uhr kurz vor der Einfahrt in den Mainzer Hauptbahnhof dem auslaufenden Güterzug 8711 in die Flanke. Die Lokomotive des Schnellzuges entgleiste. Mehrere Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Drei Postbeamte und zwei Reisende wurden leicht verletzt.

Bei dem Zusammenstoß wurden sieben Wagen des Fernzuges, der mit dem Fern-D-Zug zusammenstieß, vollkommen zertrümmert. Die Unfallstelle ist ein Chaos von verbogenen Eisenstücken, in den Boden eingewühlter Wagnägel und zersplitterter Holzstücke. Die Lokomotive des Fernzuges und der Tender entgleisten, die Lokomotive selbst legte sich auf die Seite und legte Wagenentwässerung in Brand. Ein Hilfszug mit Sanitätspersonal und der Feuerwehr war bald zur Stelle. Während der sofort begonnenen Aufräumarbeiten mußten

immer wieder die aus dem Trümmerwirrwarr hervor-schlagenden Flammen

geblüht werden. Der D-Zug wurde umgeleitet und traf mit zweiwöchiger Verspätung in den Mainzer Hauptbahnhof ein.

Die Aufräumarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da die ineinander verflochtenen Eisenstücke mit Schweißapparaten zerhackt werden mußten. Glücklicherweise waren in dem verunglückten Zuge keine Reisenden. Der Bahnpolizist des Fernzuges, der an der Unfallstelle zurückblieb, wurde wenig beschädigt; er war mit 11 Beamten des Bahnpolizistendienstes 15 Oberhausen besetzt. Der Oberpostsekretär Schlitt hat Brustquetschungen und eine schwere Gehirnerschütterung erlitten und ist noch immer ohne Bewußtsein. Der Postassistent Horn hat eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen.

Raketenantrieb durch flüssige Luft

Der bekannte Raketenwagenkonstrukteur Walter führte am Sonntag in Essen einen neuartigen Raketenwagen vor, der nicht durch Pulver oder sonstige Explosivstoffe, sondern durch flüssige Luft angetrieben wird. Die ausströmenden Gase verleihen dem Wagen den notwendigen Antrieb. Bei den Versuchen wurde zwar nur die nicht gerade erhebliche Geschwindigkeit von 60 Kilometer erreicht, doch erklärte der Konstrukteur, es sei ihm nur darum zu tun gewesen, die Brauchbarkeit seines neuen Prinzips schlechthin zu beweisen. Er sei überzeugt, daß diese Art des Antriebs bei weiterer Ausbildung alle bisherigen Geschwindigkeitserfolge in den Schritten stellen und namentlich dem Flugzeug eine neue Zukunft eröffnen werde. Der Antrieb mit flüssiger Luft hat außerdem den Vorteil, völlig geräuschlos und gefahrlos zu arbeiten. Unser Bild zeigt die erste Probefahrt.

Eckener und Nansen sind sich einig

Zue Polarfahrt alles bereit

Günstiger Abschluß der Besprechungen / Die nächste Reise des „Zeppelin“

Die in den letzten Tagen in Friedrichshafen zwischen der Aero-Arctic und dem Luftschiffbau Zeppelin geführten eingehenden Besprechungen über die nächstjährige Polarfahrt mit dem „Graf Zeppelin“ haben in allen Fragen zu völliger Übereinstimmung geführt. Es hat sich herausgestellt, daß das gesamte von der Aero-Arctic für die Polarexpedition aufgestellte Forschungsprogramm nach eingehender Durchberatung von den maßgebenden Vertretern des Luftschiffbauwerks Zeppelin Luftfahrttechnik für durchführbar gehalten wird. In den gegenseitigen Schlußfolgerungen der beiderseitigen Führer Prof. Fridtjof Nansen und Dr. Eckener kam das volle Vertrauen für harmonisches Zusammenwirken und glückliches Gelingen der Expedition klar zum Ausdruck. Prof. Nansen hat gestern mit seiner Gattin Friedrichshafen zur Heimreise nach Norwegen verlassen.

Nansens Pläne

In einer Genser Presseunterredung erklärte der Leiter der Zeppelin-Nordpolarexpedition 1929, Dr. Fridtjof Nansen, daß das Ziel der Nordpolflüge zunächst ein Studium der geographischen Verhältnisse, vor allem der Verteilung von Land und Wasser sei. Das Vorhandensein eines tiefen Meeres sei bei der Expedition Nansens mit der „Fram“ entdeckt worden. Aber man wisse noch nicht, welche Ausdehnung es besitze. Man hoffe, die notwendigen Lotungen ohne Landung, und zwar auf einer Höhe von etwa 150 Meter von der Küste aus machen zu können, unter Anwendung des Echolotes, das vom Luftschiff im Wasser nachgeschleppt wird. Für die Herstellung einer Landkarte würden von Nord aus Photographien gemacht werden.

Ferner sollen meteorologische Beobachtungen

angestellt werden. Die geplante Fahrt sei als eine vorbereitende Expedition für die systematische Erforschung des Nordpolgebietes zu betrachten. Hinsichtlich der Gefahren eines Nordpolfluges bemerkte Nansen, daß der „Graf Zeppelin“ sicherlich auf seiner Weltumsegelung viel größere Schwierigkeiten zu bestehen hätte, als sie in der Polarregion erwartet werden dürften. Es gebe dort wenig Winde und gar keine Gebirge. Temperatur und Licht seien gleichmäßig. Auf die Frage, ob der Nordpol überfliegen werden sollte, sagte er lächelnd, daß dies für den Zweck des Unternehmens belanglos sei.

Costes verschollen?

Keine Nachricht von den Sibiriensfliegern

Ueber den Verbleib der beiden französischen Flieger Costes und Bellonte, die am Freitag zu einem Luftstreckenflug nach Sibirien starteten, ist man bisher ohne jede Nachricht. Ihr Brennstoffvorrat muß heute vormittag erschöpft gewesen sein. Das französische Luftfahrtministerium hat nunmehr die Sendestation des Eiffelturmes beauftragt, mit den russischen Radiostationen in Verbindung zu treten, um Auskunft über das Schicksal der beiden Flieger zu erhalten.

Fahrt mit dem brennenden Möbelwagen

Die Straße schmolz

Ein von Berlin kommendes großes Möbeltransportauto, das mit Möbeln beladen war, geriet auf der Hamburger Chaussee bei Friesack in Brand. Mehrere Kilometer fuhr der brennende Wagen, ohne daß der Chauffeur etwas bemerkte. Im letzten Augenblick konnte er sich retten. Das Auto mit den Möbeln und mehrere Chausseebäume brannten nieder, trotzdem die Feuerwehr schnell zur Stelle war. Ein Faß Benzin konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Der Teer und der Asphalt der Straße schmolzen. Die Reste des Autos wurden als Altisen nach Nauen gebracht.

Mörder, ein einträgliches Geschäft

Ein falscher Mörder — Betrügerische Spekulation auf fremdes Mitleid

Die Bukarester Polizei fahndet gegenwärtig nach einem Betrüger, der sich als Mörder ausgibt und sein Scheinmördertum dazu benutzt, Mitleidigen größere oder kleine Geldbeträge abzunuscheln.

Vor einer Woche erschien im Büro eines bekannten Rechtsanwaltes in Bukarest ein aufgeregter Mann, der sofort den Anwalt zu sprechen wünschte. „Es geht um Leben und Tod“, erklärte er dem Kanzleivorsteher. Vor dem Verteidiger zog er ein blutiges Küchenmesser aus der Tasche und rief verzweifelt aus: „Ich bin ein Mörder, ein Unglücklicher. Mit diesem Messer habe ich sieben aus Unbesonnenheit meinen Schwager erschossen. Retten Sie mich, Herr Doktor!“ Dabei stürzte er sich dem Anwalt zu Füßen. Dieser versprach ihm mitleidig die Verteidigung, falls er sich sofort der Polizei stellen werde. Der Mann sagte zu, fing jedoch an, herzerregt zu schluchzen: „Was aber machen meine Frau und beiden Kinder zu Hause, wenn man mich heute einjuppert? Morgen müßte ich meinen Sohn bekommen, und jetzt müßte die Armen hungern.“

Darauf griff der Rechtsanwalt in seine Tasche und handigte dem Manne 500 Lei mit den Worten aus: „Übergeben Sie dieses Geld Ihrer Frau und stellen Sie sich dann den Behörden.“ Der angebliche Mörder fügte dem Verteidiger gerührt die Hände, bedankte sich weinend und ging zu anderen Rechtsanwätern, wo er die gleiche Komödie mit demselben Erfolge aufführte. Zwölf Anwälte suchte er an dem gleichen Tage auf, und zwölfmal erhielt er kleinere oder größere Geldsummen. Gernodet hatte der Betrüger nicht ein einziges Mal, es sei denn eine Kacke oder einen Hund, um in deren Blut das „Mördersymbol“ zu bescheiden.

# Geld fällt vom Himmel

ROMAN VON PAUL ENDERLING

26. Fortsetzung.

„Nein, jetzt redest du wie ein rechtes Schaf.“ Dann nach kurzem Besinnen: „Ich glaube doch, daß es Menschen gibt, denen die Sterntaler in den Schoß fallen. Dir könnte es zum Beispiel passieren.“

„Wozu?“ fragte er erschrocken.  
„Weil du der beste, liebste Junge bist. Deshalb.“ Sie lief von dem Sofa fort, klappete das Klavier auf, das immer wie ein Spinnet klang, und sang, sich im Stehen begleitend: „Weil du mir Lebewesen bist, wie du wohl weisst...“  
Nachdem sie den Deckel wieder zu. „Ach, es wird sich schon was finden. Und jetzt trinken wir gerade ein Gläschen Sekt.“

Kopfschüttelnd ging er auf sein Zimmer. Es hatte keinen Zweck, mit Mutter über schwere Dinge zu sprechen. Sie würde zusammenknicken, wenn er sie in sein Geheimnis einwelkte. Aber Grotthausen mußte gerettet werden. Es war die Insel im rafenden, ausgepeitschten Meer.

Er nahm Inges Brief vor. Ließ sie ihm nicht dazu, als ob sie alles wüßte? „Das Erbe...“ War hier nicht ein Stein in all der dunkeln Verwirrung, die ihn seit jenem unheiligen Abend um und um getrieben hatte? Auf die mächtige Krone des Kastanienbaumes vor dem offenen Fenster starrte er, flüsterte er Inges Namen.

Ein Kraken an der Tür schreckte ihn an. Ein dumpfes Tausen klang unmelodisch herüber. Er schloß auf und Pluto stürzte ins Zimmer und an ihm empor.

Diesmal wehrte er den Hund nicht ab. „Muß Grotthausen erhalten bleiben, Pluto? Soll ich das Geld angreifen und den Kampf aufnehmen mit allen Bedenken und allem, was noch kommen mag?“  
„Wuff! Wuff!“ machte Pluto. Und da war es entschieden.

Kurt Grotted war nach Novaggen hinübergeritten, dem Gut Papendick. Er traf den Gutbesitzer am Walde, das die Grenze bildete, und erzählte offen von den Sorgen, die Grotthausen ihm machte. Es hatte keinen Zweck, Dinge zu verhehlen, die jeder Nachbar besser kannte.

„Sie haben sich ja schön hineingefunden“, meinte Papendick anerkennend. „Ja, Sie werden sich auch schön hineingekniet haben.“

„Dab' ich. Es war ja auch meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit.“ Als der andere lächelte, setzte er hinzu: „Sie wollen sagen, daß sie das schon längst gewesen wäre, wie?“  
„Wahre.“ Aber sein Gesicht wurde doch um eine Schattierung brauner.

Grotted wippte nachdenklich die Reitpeitsche in der Hand. Jeder muß sein Gesetz haben. Da ist nichts zu machen. Ich mußte erst die Kunst an mir ablaufen lassen, die mir nun mal in den Adern lag und rumorte. Glauben Sie mir, daß andre ihre Hörner bei schlechteren Gelegenheiten einrennen.“

„Das weiß ich. Ich verstehe von diesen Dingen auch so wenig und mache mir da kein Urteil an. Von Kunst verstehe ich verflucht wenig. Auch wenn Ihre Frau Mutter spielt, fühle ich nur, daß es schön ist, aber warum...“

„Unser Klavier ist miserabel. Es muß mal gerichtet werden.“ Er hörte nicht gern, daß das Gespräch auf seine Mutter kam. „Lieber Papendick, Sie müssen mir helfen und raten, als rechter Nachbar: ich will nämlich mein eigener Inspektor werden.“

„Bravo. Ihr Specht ist ein ausgekochter Spitzhahn, und es ist ja auch sonst das Netteste, was es gibt. Ihre Frau Mutter ist nun mal nicht dazu geschaffen, so was zu überblicken. Da gehört ein Mann hin.“

„Ja“, fiel Grotted schnell ein. „Da gehöre ich hin. Aber ich verstehe davon ungefähr soviel, wie Sie von der Kunst.“

„Sie können ja lernen.“

„Geben Sie geeignete Bücher?“  
Papendick wurde verlegen. „Ein Landwirt und Bücher? Nun, ein paar landwirtschaftliche Schwarten habe ich wohl noch aus meiner Ebenezeit her. Ich will sie rausfinden und bringen. Aber die Praxis? Wissen Sie was? Lernen Sie bei mir!“

Enttäuscht wollte Grotted zugreifen. Dann aber fiel ihm ein, daß diese Freundschaft nicht ihm galt, sondern dem Sohn seiner Mutter. Sein Blick fiel auf die rasierte Oberlippe, und er mußte lächeln. „Zuerst mal die Bücher, und dann will ich mir Ihren freundlichen Vorschlag durch den Kopf gehen lassen.“

„Aber Geld gehört auch dazu“, jagte der andre ernster. „Die Hypothekenzinsen und so was.“

„Sie sind für diesmal gestundet“, wich Grotted aus. Die Bank in Danzig hatte die fremden Scheine anstandslos genommen. Man war ja dort an Geld aus aller Herren Länder gewöhnt, und dann kammten sie von seinen internationalen Konzerten. Der alte Herr dort hatte ja auch seinerzeit bei jenem Konzert im Danziger Schützenhaus teilgenommen. Das er als Wunderkind von elf Jahren gegeben hatte. Nur die Prüfung der Scheine hatte einige Zeit gekostet.

„Ja, dann können Sie also an die Arbeit gehen.“ Der Gutbesitzer begleitete ihn noch ein Stück. Beim Abschied sagte er zögernd: „Grüßen Sie Ihre Frau Mutter von mir herzlich und sagen Sie ihr...“

„Was soll ich sagen?“

„Dab' wäre froh“, flötete Papendick, „ich wäre so froh...“  
„Wenn wir mal zu Ihnen kämen?“ fiel Grotted ein.  
„Aber gewiß. Wir werden uns ja nun oft zu sehen kriegen, vielleicht öfter, als Ihnen lieb ist. Schönen Dank.“  
Papendick wandte das Pferd. Gesenkten Kopfes ritt er weiter.

In der nächsten Zeit hatte Frau Karola nicht viel von ihrem Sohn. Er saß oben auf seinem Zimmer und büffelte sich tapfer durch die Bücher durch. Er hatte keine Zeitung nachkommen lassen und wollte keine lesen. Es mußte ein Strich gemacht werden. Die Arbeit an Grotthausen würde alles rechtfertigen: einmal würde er alles ausgleichen können. Bis dahin mußte er Ruhe haben; nicht rechts noch links sehen, wie der Mann im Märchen.

Aber die Ruhe hielt nicht an. Mitten im eifrigen Studium des Kanonbüchlers und seiner Methoden überfiel ihn ein Heißhunger nach Nachrichten aus der bewegten Welt, die er verlassen hatte. Die alte Urkraft überfiel ihn, und es half nichts, daß er die Finger in die Ohren steckte, wie einst als Kind, wenn er beim Lesen nicht gehört werden

wollte. Die Stimmen von draußen waren lauter. Sie durchdröhnten das stille Grotthausen wie Posauern.

Er mußte Zeitungen haben — es half nichts. Er stürzte hinunter, ließ den Braunen latseln und ritt zum Krug in Niederstein. Denn das Blättchen, das man zu Hause wegen der Märkte und der behrdrühten Anordnungen hielt, brachte nur dürre Notizen. Es hatte auch die Meldung des Berliner Blattes wie eine eigene Meldung aus Bukarest gebracht, aber so verflümmelt, daß kein Mensch daraus klug werden konnte.

Der Krugwirt begrüßte den jungen Herrn von Grotthausen freudig. „Nare Gäste sind die liebsten Gäste, Herr Baron!“

Auch hier „Baron!“ Wie leicht hätte er es als Hochstapler haben können! Und wenn Sie mich fürcht und Durchlaucht nennen, ich trinke doch bloß ein Lagerbier.“

„Nacht nichts. Einmal muß man anfangen. Eins nach dem anderen, sagte der Fuchs, als er in den Pflückerfall fiel.“

Die Danziger Zeitungen des Kruges waren zerfetzt, beschmutzt, voller Bier- und Kaffeeflecke. Einzelne Seiten fehlten, bei anderen hatte man Stücke herausgeschitten. Er gab es bald auf, hier nach Neuigkeiten zu suchen.

Aber eine Notiz peitschte ihn auf. Auch in Stockholm war man groß angelegten Fälschungen auf die Spur gekommen. Diesmal waren es schweizerische Franken und Scheine der Bank von England gewesen, die in meisterhafter Nachahmung ins Publikum geworfen waren. Einige Leute hatte man verhaftet, bald aber als harmlos entlassen. Nur zwei Russen hatte man einstecken zurückbehalten, weil ihre Pässe nicht in Ordnung waren.

Der Titel hieß: „Ausland im Spiel?“ Grotted sah — er wußte nicht, warum — sofort Blinsky vor sich. Und daneben Broderjen, dessen Name sich ja auf jenem Zeitungsauschnitt abgeprägt hatte. Warum dachte er immer an Broderjen? Er war ja blind, also ein willenloses Werkzeug in der Hand seines Privatsekretärs. Unsinn — Broderjens Wille war hart wie Diamant. Um so schlimmer

war aber dann alles. Er ertrug es nicht in der kleinen, gemütligen, verräucherten Wirkstätte mit den Delbrüden an den Wänden und der vergoldeten Germania aus Glas.

Er stellte den Braunen ein und fuhr mit der nächsten Kleinbahn nach Danzig. Auf dem Bahnhof kaufte er die neuesten Blätter, aber das genügte nicht. Er mußte wissen, was in dieser Zwischenzeit geschehen war, wo er davon geträumt hatte, Grotthausen auszubauen, um dann werbend vor Inge zu treten.

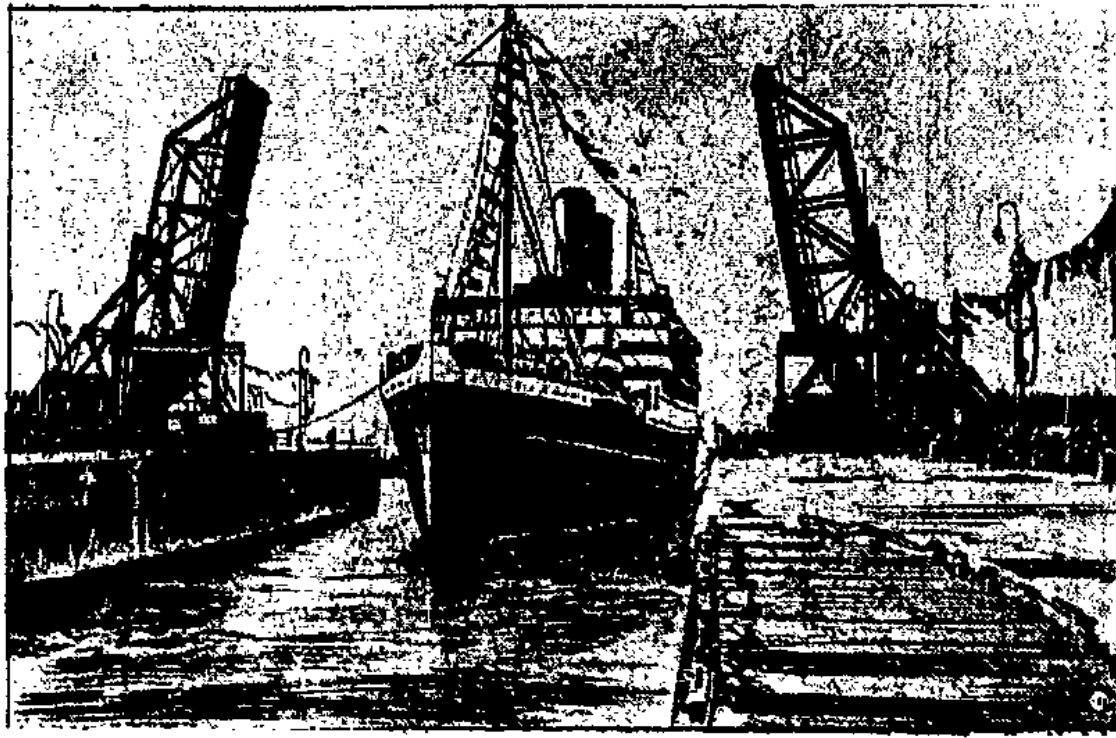
Die alten Straßen, die gleich an dem modernen Bahnhof begannen, und die er so gut von der Schulzeit her kannte, durchschritt er eilends, um zu den Zeitungen selber zu gehen. In der Breitgasse, die auf das Wahrzeichen Danzigs, das Krantor, mündete, in der Ketterhagergasse, der Hundegasse — mein Gott, gab es diese Namen noch immer? — am Spendhaus, überall kaufte er die Zeitungsnummern der letzten Zeit zusammen. Der Schweiß rann ihm nieder, als er mit seinem Riesepaket in ein Kellertokal am Langen Markt niederstieg. Einen Augenblick zögerte er auf den ersten Stufen, als das Glockenspiel vom Rasturm zu spielen begann: „Nun danket alle Gott...“

Aber gleich danach lief er die Stufen abwärts, stolpernd und ausgleitend: der Friede, der aus dem alten, frommen Lied strömte, war nicht in ihm.

Er bestellte Portier wie alle ringsum und blätterte die Zeitungen auseinander. Jetzt fühlte er erst, wie zettlos er auf Grotthausen gelebt hatte: alarmierende Nachrichten schrien überall in Sperrdruck aus den Spalten.

Wie Raketen am Abendhimmel schossen sie auf. Auch in Prag waren Fälschungen entdeckt worden. In Brüssel. In Mailand. In London. In Empria. In Kopenhagen. In Hamburg. Und immer waren es Scheine verschiedener Länder gewesen, meisterhaft nachgeahmt und nur dem Eingeweihten als Fälschung kenntlich. Hier und da hatte man Leute verhaftet, die sie in Umlauf gesetzt hatten, aber sie hatten nur wenige Fälskate neben zweifellos echten bei sich gehabt. Sie galten als reingefallene Betrogene.

(Fortsetzung folgt.)



## Die größte englische Schleuse

Im Londoner Hafen wurde dieser Tage die größte Schleuse des britischen Inselreichs feierlich dem Verkehr übergeben. Sie liegt an der breitesten Stelle der Themse. Ihre Länge beträgt 1000 Fuß, die Breite 110 Fuß und die Tiefe 45 Fuß. Ihr Bau machte die Fortschaffung von 2 Millionen Kubikyard Erde notwendig. Zusammen mit dem neuen Trocken-dock und dem Landungssteg kostet die Schleuse 40 Millionen Mark. — Unser Bild hält die Einfahrt des ersten Schiffes durch die festlich geschmückte Schleuse fest.

## Wenn ein Kunstmaler im Gefängnis sitzt

Die Fälscherwerkstatt in der Zelle

Im Zentralgefängnis der bulgarischen Hauptstadt Sofia hat sich unter den Gefangenen eine Fälscherzentrale etabliert, die mit ebenso großer Freistigkeit wie Geschicklichkeit arbeitet. Schon im vorigen Jahre war diese Fälscherzentrale entdeckt und — wie man glaubte — unschädlich gemacht worden. Ein Vorfall aus den letzten Tagen beweist jedoch, daß die talentvollen Fälscher ihre Arbeit bis in die jüngste Zeit hinein fortgesetzt haben.

Im vorigen Jahre war man hinter die Fälscherzentrale gekommen, als sie für mehrere Millionen Lema gefälschte Stempelmarken hergestellt und in Umlauf gebracht hatte. Die Fälscher waren lauter Gefangene, die in der Anstalts-druckerei beschäftigt waren. Ihr Haupt war der begabte Kunstmaler Armandow, der wegen verschiedener Gaunereien eine Gesamtstrafe von sechs Jahren zu verbüßen hat. Mit Hilfe bestochener Gefängniswärter, die am „Umja“ beteiligt wurden, war das ganze Land halb

mit hunderttausenden gefälschter Marken überflutet worden.

Das „Geschäft“ blühte, und die „Unternehmer“ wie „Aktionäre“ lebten einen lustigen Tag, bis schließlich die Polizei dahinterkam. Armandow und seine Komplizen bekamen einen verlängerten Aufenthalt hinter ihren schwebenden Gardinen aufgebäumt. Das hinderte sie freilich nicht, nach wie vor ihrer Fälscherpassion zu fröhnen, wenn auch auf eine weniger ergiebige Weise.

Das im Juni dieses Jahres erlassene Amnestiegesetz wurde mit Ungebuld nicht nur von den politischen Gefangenen erwartet, sondern auch von einem alten Kunden des Gefängnisses, dem Ein- und Ausbrecher Boris Kowatschew, der zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt war. Als ihm zu Ohren kam, daß für gewisse Straftaten, das Gesetz auf sämtliche Kriegsteilnehmer ausgedehnt wurde, beschloß er, sich zwischen die Kriegsteilnehmer einzureihen, obgleich er niemals Soldat gewesen war. Nachdem er seine „Vorbereitungen“ getroffen hatte, ließ er sich einen Rechtsanwalt ins Gefängnis kommen, übergab ihm eine amtliche Versicherung, laut deren er Frontsoldat gewesen sei, und bat ihn,

seine Freilassung zu erwirken.

Dem arglosen Anwalt gelang das um so leichter, als das Dokument infolge der Gerichtsjerrien und des allgemeinen Personalmangels nur wenig beachtet wurde. Kowatschew wurde entlassen, und niemand hätte in Erfahrung gebracht, daß seine Entlassung zu Unrecht erfolgt war, wenn die

Polizei den dummen Kerl nicht wieder bei einem Diebstahl erwischt hätte.

Die Polizei erkannte sofort ihren alten Freund und wunderte sich über seine „Amnestie“. Die Untersuchung ergab, daß das Schriftstück, das dem Anwalt übergeben worden war, und zwar von niemand anders als von Armandow und seinen Genossen, die einer ganzen Anzahl von Gefangenen gefälschte Dokumente für alle möglichen Zwecke hergestellt hatten.

## Bahnziehen durch Pistolenschuß

Ein spanischer Arbeiter aus Astillero in der Provinz Santander hat sich von seinen Zahnschmerzen durch ein verzweifeltes Mittel befreit, das nach dem Vorbild des berühmten Doktors Ehrenbart dem Uebel erfolgreich zu Leibe ging. Von Schmerzen gepeinigt, griff er zu seinem Revolver, setzte den Lauf an die Wurzel des Zahnes, der ihm so arg auflechte, und drückte ab. Die Kugel riß den Zahn heraus, drang aber gleichzeitig durch die Wange. Die Wunde ist indessen nur unbedeutend, aber das Ergebnis dieser summarischen Behandlung war verblüffend. Der Operierte erklärte, daß seine Schmerzen unmittelbar nach dem Schuß wie weggeblasen waren.

## Hinduhochzeit mit Hindernissen

Die Witwe, die nicht heiraten sollte

Ein aussehenerregender Zwischenfall ereignete sich in Secunderabad in Indien, in der Wohnung des bekannten Sozialreformers Baji Krishna Rao. Es war während der Feier der Wiederverheiratung einer jungen Hinduwitwe. Als die Hochzeitszeremonie beginnen sollte, drang ein Kaufmann aus hoher Kaste mit einigen Genossen in das Haus und legte im Namen der Strengherrlichen Verwaltung gegen die Verheiratung einer Hinduwitwe ein. Die unerwünschten Hochzeitsgäste ergriffen die Frau und wollten sie mit Gewalt aus dem Haus schleppen. Die Lage war bereits kritisch geworden, als die rasch herbeigeholte Polizei auf dem Schauplatz erschien und die junge Frau befreite. Die Hochzeit konnte dann vor sich gehen. Später zog das neuvermählte Paar in feierlicher Prozession an den Gästen vorbei, während Baji Krishna Rao sich in bitteren Klagen über das traurige Los der Hinduwitwen erging. Der erhabenen Hindugemeinde hat sich im Zusammenhang mit dem Zwischenfall eine große Erregung bemächtigt, zumal die Neuvermählten einer hohen Kaste angehören.

# Die Welt der Frau

BEILAGE DER DANZIGER VOLKSSTIMME

## Großmutterns Kleid wieder modern?

### Nun fehlt bloß noch das Korsett!

Die Irrwege der neuen Wintermode — Wo bleibt die Emanzipation der Frau?  
Eine Mode für Drohnen — Die arbeitenden Frauen müssen protestieren!

Zimmer wieder kann man in Zeitungen und Zeitschriften Abhandlungen lesen, die sich mit der heutigen Herrenmode beschäftigen. Oft sind es Frauen, die mit Stolz darauf hinweisen, daß die Frauenmode einen ganz anderen Weg zurückgelegt habe als die Tracht des Mannes, daß sie sich von allen konventionellen Befreiungen habe und in ihrer Zweckmäßigkeit, ihrer Schlichtheit, ihren hygienischen, luftdurchlässigen Stoffen einen Höhepunkt der Mode überhaupt darstelle. Spöttlich werden dagegen der Stehtrage des Mannes, die Krawatte, die dicken Stoffe unter die Lupe genommen, und ihre Träger erfahren eine nicht sehr schmeichelhafte Beurteilung, weil sie sich nicht, gleich der Frauenwelt,

von allem überflüssigem, ungeunden und unschönen Plunder befreit haben.

Bis vor wenigen Wochen konnte man als Frau beim Lesen solcher Besprechungen immerhin ein gewisses Schmunzeln nicht unterdrücken. Man hatte das angenehme Empfinden, es doch eigentlich riesig weit gebracht zu haben, und man verglich sich und seine Mitbewerberinnen, vor allem an heißen Sommertagen, wenn die Männerwelt schweißend und stöhnend sich Lust zusüßelte, unwillkürlich mit einer Truppe beherzter Revolutionäre, die unentwegt alles Veraltete hinweggejagt hatten. Und mancher Herr der Schöpfung stand an solchen Hundstagen betreten und unsicher neben seiner besseren Hälfte, die lächelnd in ihrem leichten Sommerkleidchen zu ihm auf sah und meinte, es sei doch gar nicht übermäßig warm, während dem armen Manne die Schweißperlen von der Stirn tropften.

Aber man flieht, und nichts scheint unbeständiger und launenhafter zu sein als die Mode.

Betrachtet man heute die Frauenmode des kommenden Winters, so könnte man annehmen, die Zeit unserer Mütter und Großmütter sei wieder auferstanden.

Was ist aus dem zweckmäßigen, kurzen, billigen Frauenkleid geworden! Da sind Zipfel rechts und links, vorn und hinten, da sind Spitzenrüschen, Volants und Häkchen, und da ist sogar die vielbelächelte, verächtliche Schleppe, dieser Staubfänger vergangener Jahrhunderte. Ausgerechnet der Frau des 20. Jahrhunderts, die eben noch stolz ihre Leberlegenheit gegenüber dem Manne betont hatte, die sich nicht genug darin tun konnte, die Zweckmäßigkeit ihrer Kleidung anzupreisen, blieb es vorbehalten, die Schleppe aus den Trüben der Vergangenheit auszugraben. Aber Schleppe und Zipfel sind nur Teile an dem ganzen verschrobene Bild der Frauenmode, wie sie sich für den Winter ankündigt. Die Haupt- sache ist

die eng anschließende Taille.

Auch sie ist wieder auferstanden — mit Knöpfchen und Dösen, mit Häkchen und Häkchen, und wer es als Kind noch erlebt hat, daß Mutter und Großmutter vor dem sonntäglichen Spaziergang in heller Aufregung an einander herumzerrten, bis die Hassen auf dem Rücken endlich fest geschlossen waren, der kann, wenn er Lust hat, die Prozedur nun als „moderne Frau“ an sich selbst probieren, falls es ohne fremde Hilfe überhaupt möglich ist.

Aber es gibt doch auch noch die einfachen, zweckmäßigen Kleider, wird man vielleicht einwenden. Die Mode zeigt doch für den Vormittag einfache Strickkleider, Jumper und Sportkostüme. Ja, „für den Vormittag“. Aber dann mußt du, falls du „modern“ sein willst, das zweckmäßige Kleid schleunigst ablegen und dich zum Nachmittag in ein längeres, faltenreiches, zipfeliges Kleid hüllen. Damit ist jedoch dein Tagewerk noch nicht vollendet. Zum Abend harret deiner das Schleppe- und Taillenkleid, und du magst am Vormittag noch so hygienisch einwandfrei und bequem dein Kleid gewählt haben — am Abend bildest du unweigerlich

eine Karikatur deiner Großmutter, wie sie leidhaftig einsteigt vor dir stand.

Entspricht diese Mode wirklich einer inneren Notwendigkeit? Weht sie wirklich aus der „Sehnsucht nach Weiblichkeit“ hervor, wie



Wie schlingt die arbeitende Frau ihren Körper?

Interessante Plastiken aus dem Arbeiterschuhmuseum in Berlin  
Oben: Falsches Tragen von Lasten. Unten: So werden Lasten ohne Schädigung des Körpers getragen.

es manche Damen Schneiderin ihren Kunden gefühlvoll erzählt? Oder sind nicht vielmehr andere Gründe dafür maßgebend? Handelt es sich hier nicht um reine Geschäftsinteressen, den Verdienst der vornehmen, großen Damenateliere, der „haute couture“, die durch die einfachen Schmitte, die viele Frauen zum Selbstankauf ihrer Garderobe veranlassen, nicht auf ihre Kosten gekommen wären? Will man nicht deshalb eine „Mode der Dame“ gewaltig hervorzuheben, um auch in den Armeren, den Berufstätigen, den Frauen des Proletariats den Ehrgeiz zu wecken, als „Dame“ erscheinen zu wollen?

In diesen Tagen hat eine bekannte Schriftstellerin einen Protest gegen diese Mode veröffentlicht. Sie begründet ihn damit, daß sie und mit ihr unzählige berufstätige Frauen, Laborantinnen, kaufmännische Angestellte, nicht die Zeit hätten, sich dreimal am Tage umzukleiden und sie lehnt die

Scheidung zwischen „Dame in Schleppe und Taille“ und „Vierem Stand im einfachen Berufsleid“

als undemokratisch ab. Ob dieses mutige Bekenntnis in den Reihen der bürgerlichen Frauen großen Widerhall finden wird, ist zu be-

zweifeln. Die meisten werden auch diese Mode nachahmen, und wenn ihnen die Mittel fehlen, abendliche kostbare Schleppekleider zu kaufen, so werden sie versuchen, sie sich in schlechtem, billigem Stoff, so gut es geht, selbst anzufertigen, um nur ja nicht den Eindruck zu erwecken, keine „Dame“ zu sein. Hatte man doch schon vielfach während dieses Sommers Gelegenheit, sogar proletarische Frauen und Mädchen in billigen Sommerkleidern zu sehen, deren Zipfel fast bis auf den Boden reichten. Warum sollten sie nicht die gleiche Mode tragen dürfen, wie die Frauen der Großbourgeoisie? Waren sie etwa weniger wert? Leider vergaßen sie über diesem durchaus berechtigten Selbstbewußtsein,

daß diese Mode eine Mode der Drohnen, keine Mode der Arbeitenden ist...

Das aber muß für uns das Entscheidende sein. Die Proletarierin, die berufstätige Frau, hat es durchaus nicht nötig, am Abend ihren Vormittag zu verleugnen, sich am Abend als „Dame“ heranzuputzen, wenn sie tagsüber Arbeiterin war. Sie hat es nicht nötig, dem Manne am Abend als Nachahmung, als unwahres Spiegelbild einer längst überwundenen Zeit, in der die Frau Sklavinnen und gepulstes Spielzeug zugleich war, gegenüberzutreten, wenn sie tagsüber kameradschaftlich mit ihm zusammenarbeitete.

Mögen alle diejenigen, deren Leben nur aus der Beschäftigung mit Toilettenpracht und Vergnügungen besteht, der neuen Mode nach Herzenslust huldern! Wir anderen aber werden unseren Stolz darin setzen, auch in unserer Kleidung zum Ausdruck zu bringen, daß wir keine Drohnen sind, sondern Arbeiterinnen.  
E. W.



## Sie haben es schwer!

Der Anmarsch der Arbeiterinnen beim Münchener Oktoberfest

Unmengen von Bier werden bei dieser Gelegenheit vertrunken, und die armen Mädels können vor Hinundherlaufen nicht geraten. Es ist einer der Verurte, der gerade für Frauen zweifellos schwere gesundheitliche Gefahren mit sich bringt und bei dem von einem sozialpolitischen Schutz viel weniger zu merken ist. Die laufenden Geschäfte können darüber nicht schlafen!

## Mittel, die bedenklich sind

# Abtreibungstechnik und ihre Gefahren

Böse Gifte, Zufallshilfen, „Rosmarin und Thymian...“

Ein neuer Gesetzesvorschlag, der Erleichterungen schaffen will

In einer Zeitschrift legt Professor Julius Wolf, eine unserer ersten frauenärztlichen Autoritäten, die Gründe dar, die ihn bewegen haben, der deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Sexualforschung einen **Gesetzentwurf über die bedingte Straffreiheit der Abtreibung** vorzulegen. Der von Professor Wolf vorgeschlagene Gesetzentwurf gleicht den sozialdemokratischen Anträgen; bestraft wird danach nur die „unbefugte“ Abtreibung und diejenige, bei der „Leben und Gesundheit gefährdet“ wird, ferner die Beihilfe. Straffrei aber soll die Schwangerschaftsunterbrechung in den ersten drei Monaten sein bei schwacher Gebärfähigkeit, oder wenn ein minderwertiger Nachwuchs zu erwarten ist, oder bei wirtschaftlicher Bedrängnis oder bei Vorhandensein von bereits vier lebenden Kindern.

### Eine befugte Schwangerschaftsunterbrechung

liegt nach dem Entwurf nur vor, wenn sie unter den genannten Voraussetzungen in einer öffentlichen oder öffentlich anerkannten Klinik stattfindet. Im Notfall können auch Ärzte, die sich über die notwendigen Vorkenntnisse und das notwendige Instrumentarium ausweisen können, den Eingriff vornehmen. Trotzdem Wolf die „gegenwärtige strafrechtliche Behandlung der Abtreibung eine Herausforderung des Rechtsempfindens der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes“ nennt und betont, daß die wegen Abtreibung bestraften Frauen in ihren Bekanntheitkreisen keineswegs moralisch verurteilt, sondern als Märtyrerinnen, als beklagenswerte Opfer einer unverständlich grausamen Justiz betrachtet werden, hält er „eine völlige Freigabe“ der Schwangerschaftsunterbrechung dennoch nicht für ratsam. Anträge auf Schwangerschaftsunterbrechung sollen „nur nach reiflicher Überlegung genehmigt werden“, indem erst alle in Betracht kommenden Wohlfahrtsbehörden eingeholt werden.

Die gegenwärtige gesetzliche Regelung durch den § 218 erscheint Wolf aus drei Gründen außerordentlich unbefriedigend und gefährlich.

Der erste Grund ist, daß durch die rigorose Gesetzgebung viele überängstliche Ärzte von Eingriffen selbst dort zurückgehalten werden, wo ein Eingriff für Leben und Gesundheit der Patientin äußerst notwendig ist.

Der zweite Grund, der für den Professor Wolf das gegenwärtig gültige Gesetz als unhaltbar erklären läßt, ist die Unmöglichkeit, selbst einer der Abtreibung verdächtigen Frau den Eingriff medizinisch ganz eindeutig nachzuweisen. Er nennt mehrere verdächtige Symptome, wie unvernünftige Abstoßung der Frucht ohne Eblase, schlechter Geruch des Fruchtwassers und des Wochenslufes, Verletzung der Frucht, die aber alle beim ungewollten, sogenannten spontanen Abortus ebenfalls möglich sind. Nur wenn Perforation oder Beschädigung im Körper gefunden

werden, läßt sich die absichtlich eingeleitete Abtreibung zweifelsfrei nachweisen. Sonst sind

die einzigen Grundlagen einer Verurteilung Denunziation oder Namenslisten,

wie sie manchmal bei gemerkwürdigen Abtreiberinnen gefunden werden, wenn eine Abtreibung tödlich verlaufen ist.

Damit leitet Professor Wolf über zu den Abtreibungsmitteln und -methoden, die bei Selbst- und Pflanzherabarten üblich sind, und die ihm als drittes Moment erscheinen, um für Abschaffung des § 218 plädieren. Mit Haarnadeln, Stricknadeln, Federhaltern usw. wird mehr oder weniger erfolgreich versucht, den Halskanal oder die Anregung der Wehen durch Weitung des Muttermundes herbeizuführen. Die dabei entstehenden Verletzungen und Infektionen verursachen schwere Krankheit, wenn nicht den Tod. Außerdem führt Professor Wolf noch mehr oder weniger schädliche,

### nur vereinzelt wirkende Abtreibungsmittel

an, wie Dampfäder, Kompressen, Massagen, Schröpfungen, stark wirkende Abführmittel, ferner Spülungen mit Seifen- oder Essigwasser mittels der sogenannten Laetitiastriche.

Unter den Mitteln zum Einnehmen oder Spülen nennt er als besonders gefährlich Lysoformlösungen, Euphorbiumharz, Phosphor, Arsen, Bleiweiß, Sublimat, Argentin nitricum, also lauter chemische Stoffe, die auch bei den an ihrer Herstellung arbeitenden Schwangeren spontane Fehl- und Totgeburten hervorgerufen. Die wirklich wirksamen Mengen überschreiten das Maß dessen, was der Körper vertragen kann. Die Frau erleidet also zwar ihren Zweck, aber um den Preis des eigenen Lebens.

Die Verwendung der Gifte, die nach harmloseren Verjüngen als letztes Mittel ergriffen werden, steigert sich zu einem förmlichen Wüten gegen den eigenen Körper. Dieser wird widerstandsfähig gegen allerlei Krankheiten; die Zeugungsorgane erleiden Entzündungen, Wucherungen, Verwachsungen; Unterleibsleiden aller Art wird Vorstüb geleistet bis zum

### Ausbruch des furchtbaren Gebärmutterkrebtes.

Bei Pflanzherabarten tritt Erkrankung oder Tod allerdings selten sofort „unter den Händen“ des Pflanzers ein, sondern erst später in Form von Kindbettfieber usw. Häufig läßt auch ein junges Mädchen sich den Eingriff bei der ersten Schwangerschaft machen, mit dem Erfolg, daß sie zeitlebens zu ihrem größten Schmerz unfruchtbar bleibt.

Als harmlose, aber auch meist wirkungslose Abtreibungsmittel, die man zusammenschaffen könnte unter dem Motto „Nicht es nichts, so schadet's auch nichts“, nennt Professor Wolf: Kamille, Rosmarin, Wahnuz, Eufalyptus, Birken, Eisen-





# Sport-Turnen-Spieler

## Freiballon-Wettbewerb

Um den Gordon-Bennett-Preis - Amerika am ersten

Von den neun am Sonnabend gestarteten Freiballons, die am diesjährigen Wettfliegen um den Gordon-Bennett-Preis der Luft teilnahmen, wurden bis Sonntag abend sieben als gelandet gemeldet. Ein Bravourstück leistete der viermalige Gordon-Bennett-Sieger Semuyte mit dem belgischen Freiballon, der um 2 Uhr nachmittags etwa 200 Meilen östlich von St. Louis in einer Baumkrone hängend gesichtet wurde, jedoch nach Abwurf des Funkapparates und des sonstigen Ballastes weiterflog. Der argentinische Ballon, der von Bradley geführt wurde, stürzte 15 Meilen südlich von Terre Haute (Indiana) in der Nähe einer Farm ab. Der Ballon wurde gegen einen Baum geschleudert und zerstört. Der Pilot Bradley kam mit einem Beinbruch davon.

Der deutsche Freiballon „Stadt Essen“ mit Leimtügel und Fröbel an Bord landete schon am Sonntagmorgen, nach einer Meldung aus Danville (Illinois) in der Nähe von Catlin nach Zurücklegung einer Strecke von 200 Meilen. Da sich die Windrichtung geändert hatte, und der Ballon in Richtung St. Louis zurückgetrieben wurde, entschlossen sich die Führer, auf offenem Felde zu landen. Nach einer Stunde früher, 8 Uhr morgens, wurde der zweite deutsche Ballon „Barmen“ (Kaufen und Dahl), in der Nähe von Melvin (Illinois) zur Landung gezwungen.

Nach bisherigen Schätzungen scheinen die drei amerikanischen Teilnehmer am besten abgeschnitten zu haben, falls nicht einer der noch im Wettbewerb befindlichen beiden übrigen Ballons eine Ueberraschung bringt. Die drei Amerikaner haben sämtlich über 300 Meilen zurückgelegt. „Goodyear VIII“ landete drei Meilen nördlich von Troy (Ohio) 6 Uhr abends bei einem Streckenergebnis von 347 Meilen. Der in Gelina (Ohio) gelandete amerikanische Armeeballon legte 338 Meilen und der in Steinesville (Indiana) gelandete amerikanische Marineballon 305 Meilen zurück. Von dem dänischen Ballon mit Leutnant Ebenström an Bord liegen keinerlei Nachrichten vor.

### Ein Ballon verschollen

Es liegen nunmehr von acht der neun Freiballons, die am Sonnabend in St. Louis zum Wettfliegen um den Gordon-Bennett-Preis der Luft aufgestiegen sind, Landungsmeldungen vor. Der dänische Ballon „Danmark“ landete gestern nachmittags in der Nähe von Bedford im State Indiana und hat 204 englische Meilen zurückgelegt. Der deutsche Ballon „Barmen“, der, wie gemeldet, bereits gestern morgen im State Illinois landen mußte, hat 175 Meilen zurückgelegt. Der französische Ballon „Lafayette“ ist bei Stinesville im State Indiana niedergegangen und hat in 22 Stunden Fahrt 205 Meilen hinter sich gebracht. Von dem belgischen Ballon „Belgica“ liegt als einziger noch keine Landungsmeldung vor. Von den übrigen Wettbewerbern hat der amerikanische Armeeballon in 23 Stunden Flugzeit mit 348 Meilen die bei weitem größte Strecke zurückgelegt.

## Danzig bogt gegen Kattowitz

Internationaler Boxkampf am 5. Oktober

Für Sonnabend, den 5. Oktober, 8 Uhr abends, hat die Boxabteilung des Sportvereins Schuppvoket Danzig zum 1. internationalen Treffen dieser Saison den Polizeisportklub Kattowitz verpflichtet und tritt diesem im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause gegenüber. Die Mannschaft des Polizeisport-Klubs Kattowitz wird seit einem Jahre von dem bekannten deutschen Boxer Nippel trainiert und hat in internationalen Treffen gezeigt, daß sie ihren Mann zu stehen weiß. Im Sommer dieses Jahres kämpfte die Polizei Polens gegen die Deutsch-Oesterreichs und holte ein Unentschieden heraus. Gegen den Turnverein Vorwärts-Breslau, der im vorigen Monat in Danzig war, siegte die Kattowitzer Mannschaft in diesem Jahre 9 : 7, gegen Gleiwitz 12 : 4, gegen den Deutsch-Oberschlesischen Mannschaftsmeister, Peros-Beuthen, errang sie ein Unentschieden 8 : 8.

In der Kattowitzer Mannschaft, deren genaue Mannschaftsaufstellung wir in den nächsten Tagen bekanntgeben werden, befinden sich 6 polnische Meister bzw. Juniormeister von Polen. Vorverkauf bei Nabe in Danzig und Langfuhr.

## Zuverlässigkeitsflug 1929 beendet

Voller Erfolg der Amateurlieger

Bei bestem Flugwetter konnte am Sonntag die dritte und letzte Tagesetappe des vom Deutschen Luftfahrt-Bund in den Tagen vom 27. bis 29. September 1929 veranstalteten D.V.Z.-Zuverlässigkeitsfluges 1929 zu Ende gebracht werden. Der Wettbewerb, der bekanntlich nur von reinen Amateurliegern auf Leichtflugzeugen mit Motorenstärken von 20 bis 35 P.S. bestritten wurde, ist dank der ausgezeichneten Leistungen der Besatzungen zu einem vollen Erfolg für den deutschen Amateurluftverkehr geworden. Von 35 zum Wettbewerb gemeldeten Flugzeugen nahmen insgesamt 33 Flugzeuge am Zuverlässigkeitsfluge teil. Von diesen absolvierten noch 24 Flugzeuge die letzte Tagesetappe, zu der 30 Flugzeuge gestartet waren. Sechs von diesen 30 Flugzeugen konnten teils wegen Motorschäden, teils wegen verspäteten Eintreffens ihre Strecke nicht völlig planmäßig durchfliegen. Ein Flugzeug mußte bei Düsseldorf eine Notlandung vornehmen und ging dabei zu Bruch; die Besatzung zog sich leichte Verletzungen zu. Von den 24 Flugzeugen, die am Sonntag die letzte Tagesetappe planmäßig durchflogen konnten, haben 22 alle drei Tagesetappen völlig strapunktfrei erledigt. Das ist gegenüber dem D.V.Z.-Zuverlässigkeitsflug 1928 ein ganz bedeutender Fortschritt, konnten damals doch nur 4 von 40 gemeldeten Teilnehmern alle Tagesetappen strapunktfrei erledigen. Dieses Ergebnis darf wohl zurückgeführt werden auf die von Jahr zu Jahr fortschreitende sorgfältige Wartung der Vereinsflugzeuge und auf die sorgfältige Durchbildung der Besatzungen in fliegerischer Beziehung. Unter den 22 Bewerbern, die ihre Gesamtstrecke 100prozentig erledigen konnten, befindet sich Deutschlands berühmtester Weltkriegsflieger Hellmuth Girth.

Der Wettbewerb war ein Sieg des Leichtflugzeuges mit 35-35 P.S. über das schwachmotorige Leichtflugzeug mit weniger als 35 P.S.

### Neue Leichtfliegerscheinprüfung in Danzig

Die Danziger Leichtfliegerschein-Commission fand am Sonntag mit der Olympischen Staffel um den Wanderpreis der Stadt Zoppot ihren Abschluß. Es startete nur Preußen und der Ballspiel- und Eislaufverein. Die Preussische Preussenmannschaft mit von Rosskötowski 300, Mandelskau 400, Förster und Salewski je 200 Meter verbesserten die Danziger Grenzmark-Hochleistungen

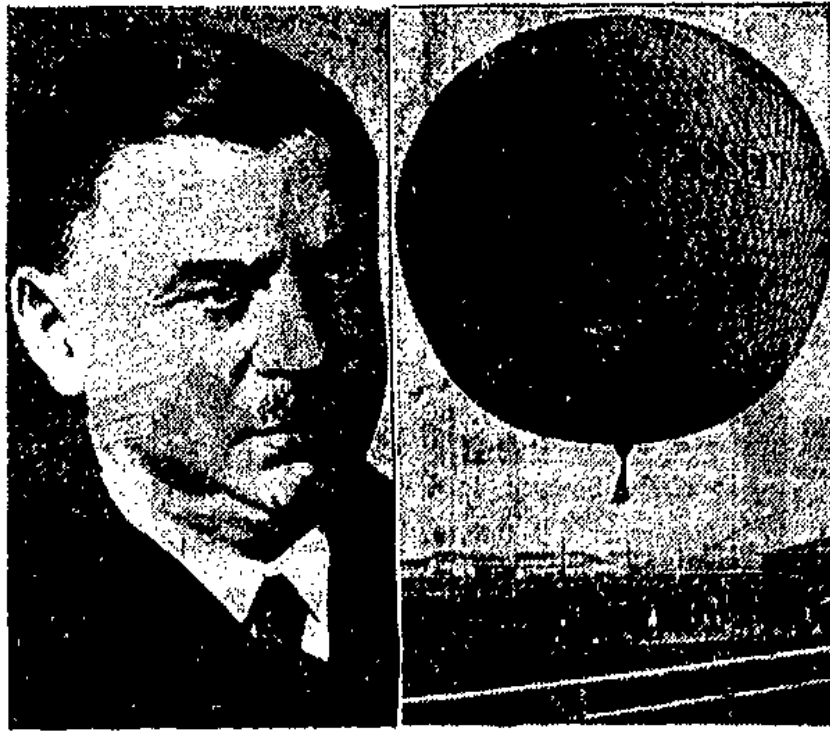
um 9,7 Sek. auf 3:40,2. Der Ballspiel- und Eislaufverein lag im Ziel gut einen Meter zurück. Die Ballspiel- und Eislaufvereine schlug über 300 Meter in 1:57 von Rosskötowski (Preußen) um vier Meter.

## Ballenspiel gegen Süddeutschland

Nur ein Danziger in der Mannschaft

Aus Stettin erhalten wir die Mitteilung der Ballensmannschaft, die voraussichtlich am kommenden Sonntag gegen Süddeutschland in Breslau spielen soll:

Vor: Bühl (Neufahrwasser); Barisch (Titania), Winter (V. f. B. Königsberg); Schulz (Preussia-Samlant), Ehler (Titania), Bahus (V. f. B. Königsberg); Djaebel (Preussia-Samlant), Hausding (Preußen Stettin), Stoeber (Polizei-Sportverein Stettin), Lemke und Wendig (V. f. B. Königsberg).



## Gordon-Bennett-Preis

Am dem in Amerika stattfindenden großen Freiballon-Wettbewerb, wohl der größten Veranstaltung ihrer Art, nehmen auch vier deutsche Freiballonführer teil, von denen unsere Bilder den bekannten Ballonführer Leimtügel aus Essen mit seinem Ballon „Stadt Essen“ zeigen. — Links: Ballon „Stadt Essen“.

### Racini, deutscher Berufs-Golfmeister

Auf dem Golfplatz in Leipzig-Geschütz wurde am Sonntag um den Meistertitel der deutschen Berufsspieler das entscheidende Stechen zwischen dem jungen Berliner Anjo Racini und Franz Wessner-Riffingen durchgeführt. Racini gewann die Doppelrunde mit 74 Schlägen vor Wessner, der 80 Schläge benötigte, und damit den Meistertitel.

## Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

### Der Kohlenumschlag

im Danziger Hafen in der Zeit vom 23. bis 29. September

50 Fahrzeuge haben in der Berichtswochen den hiesigen Hafen mit Kohlenladungen verlassen. Von diesen Ladungen gingen 22 nach Schweden, 17 nach Dänemark, 6 nach Finnland, 5 nach Norwegen, 2 nach Italien, je 1 Ladung nach England und Brasilien. Schließlich nahm noch eine Ladung der Norweger „Dampir“ mit, die beim Abgang des Schiffes noch keinen Bestimmungsort hatte. Das Schiff ging nach Hellenau für weitere Ordrer. Die Ladung nach Brasilien nahm der finnische Dampfer „St. Olofsborg“ von hier weg, und zwar handelte es sich um 8500 Tonnen, die nach Rio de Janeiro gingen.

Die Baltic und International Maritime Conference hat ihre Mitglieder erneut darauf aufmerksam gemacht, auf Uebereinstimmung bei Kohlenladungen von England aus zu achten. Differenzen vom 1 bis 2 Prozent sind an der Tagesordnung, ja auch größere bis 5 Prozent sind keine Seltenheit. Solche und ähnliche Klagen hören wir in Danzig nicht. Wenn hier Unstimmigkeiten entstehen, liegt es an den Sortimenten, die mitunter leichter ausfallen wie angenommen wurde.

Die Frachten blieben besonders nach Finnland hin, sehr fest. Nach Wiborg wurden für 1200 Tonnen bis zu 9/- bezahlt, 6000 Tonnen nach Helsinki brachten 6/6, 500 Tonnen nach Stockholm 9/7 1/2, 1200 Tonnen nach Skienfjorden 9/8, 3000 Tonnen nach Dieppe 7/7 1/2.

## Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

Dän. D. „Birgit“ von Setubal mit Schwefelkies, Behnte & Sieg.  
Dän. D. „Ester Maria“, 30. 9. ab Aalborg, leer, Behnte & Sieg.  
Deutscher D. „Lotte Reith“ von Malmö 1. 10. fällig, leer, Behnte & Sieg.  
Dänischer D. „Elit“, 1. 10. von Nyssad, leer, Ganzwindt.  
Deutscher D. „Girica“, 29. 9., 18 Uhr Hellenau passiert, Güter, Behnte & Sieg.  
Deutscher D. „Judalsaelen“, 30. 9. Stettin, Güter, Reinhold.  
Deutscher D. „Krimulda“, ca. 2. 10. ab Rotterdam, Voigt.  
Dänischer D. „Solita“, 30. 9. von Kopenhagen, leer, Pam.  
Dänischer D. „Transpazier“, 30. 9. von Odense, leer, Pam.  
Holländischer D. „Tjone“, 30. 9., 14 Uhr, von Kopenhagen, leer, Pam.

Standardisierung und technische Vereinbarung polnischer Baconfabriken. Durch die vom Polnischen Baconverband (soeben beschlossene) Richtlinien für die Standardisierung der Exportware, die nach ihrer Bestätigung durch das Industrieministerium für sämtliche Verbandsfabriken verbindlich sein sollen, werden technische Normen für die Einrichtung und Ausrüstung der Baconfabriken (Speckseitenfabriken) aufgestellt und die Produktionsweise, sowie die Klassifizierung der Erzeugnisse festgelegt. Die standardisierte Exportware muß mit dem Verbandszeichen abgetempelt werden. Den bereits bestehenden Bacon-

## Schafft Radfahrwege!

Die Radfahrer sind nicht zufrieden

In der Nachkriegszeit hat kein Problem, außer etwa der Wohnungs- und Erwerbslosenfrage so großen Widerhall bei der gesamten Öffentlichkeit gefunden, wie die Regelung des Verkehrsweßens.

Die Behörden haben in dieser Sache musterträgliches Entgegenkommen gezeigt und vieles geleistet, was in wohlthuernder Weise von dem Verhalten der Vorkriegsbehörden abhilt. Und doch muß, trotz aller Anerkennung für das Geleistete den führenden Männern auch hier der Vorwurf einer Unterlassungspflicht gemacht werden. Die Radfahrer sind der Ansicht, daß sie bei allen Regelungen des Verkehrs und bei Wegebauten übergegangen wurden.

Die Radfahrer sehen es als höchste Zeit an, daß endlich dem Radfahrer sein Recht wird. Der Anfang ist bereits gemacht; eine durchgreifende Änderung des bestehenden Standpunktes zu veranlassen. Um die große Öffentlichkeit über die Notwendigkeit, Zweck und Ziel eines Verkehrs für Radfahrwege aufzuklären, findet in Danzig, am 8. Oktober, um 10 Uhr, in der Aula der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli am Hansaplatz ein Lichtbildvortrag über Radfahrwege statt.

## Frauenhandball im Landring Großes Werder

Die Handballrunde des Landringes Großes Werder, an der zwei Mannschaften des V. f. B. Liegenhof und eine Mannschaft des Neuteicher Sportklubs teilnahmen, ist beendet und hat gezeigt, daß es im letzten Jahre mit dem Frauenhandballspiel auf dem Lande vorwärts gegangen ist.

Die Handballrunde hat folgendes Ergebnis:  
1. V. f. B. Liegenhof I: gespielt 4, gewonnen 4, verloren —, unentschieden —, Punkte 8.  
2. V. f. B. Liegenhof II: gespielt 4, gewonnen 1, verloren 2, unentschieden 1, Punkte 3.  
3. Neuteicher Sportklub: gespielt 4, gewonnen —, verloren 3, unentschieden 1, Punkte 1.  
Die erste Frauen-Handballmannschaft des V. f. B. Liegenhof ist gleichzeitig Meisterin des Kreises Land im Bezirk Danzig des Baltischen Sportverbandes und wird als solche um die Bezirksmeisterschaft gegen die Danziger Meistermannschaft anzutreten haben. Das Spiel wird den V. f. B. Liegenhof mit dem Sportklub Preußen (Danzig) zusammenführen und soll darüber Ausschluß geben, ob der anlässlich des Handballwerbetages am 1. September d. J. in Liegenhof errungene Sieg gegen Preußen ein Zufallsieg war oder nicht.

## Juniorechtern in Danzig

Der Danziger Ficht-Club führte am Freitagabend ein Fichten seiner Junioren durch. Um ein ästhetisch einwandfreies Bild zu erzielen, wurde, besonders beim Säbelfechten, nicht nur eine rein treffermäßige Bewertung vorgenommen, sondern besonders der Aufbau der Wechte auf schmalfügiger Basis entwickelt. Im allgemeinen war genügende Vorbereitung und Durchbildung der Teilnehmer festzustellen.

Die Platzfolge der Teilnehmer stellte sich wie folgt: Florett (Herren): 1. Nagel 5 Siege, 2. Rossius 8 Siege, 17 erhaltene Treffer, 3. Dr. Meiß 3 Siege, 18 erhaltene Treffer, 4. Neu 3 Siege, 19 erhaltene Treffer, 5. Widura 2 Siege, 20 erhaltene Treffer, 6. Bockfleisch 0 Siege, 21 Treffer. Säbel: 1. Jander 3 Siege, 8 erhaltene Treffer, 2. Wendt 2 Siege, 10 Treffer, 3. Herrigfeldt 1 Sieg, 12 Treffer, 4. Gröner 0 Sieg 15 Treffer. Florett (Damen): 1. Fr. Lange 1 Sieg, 2. Fr. Hoffenroth.

fabriken wird zur entsprechenden technischer Umstellung eine Frist von einem Jahr eingeräumt. — Der Baconverband hat beim Industrieministerium und Handelsministerium die Ermächtigung zur Ausschaltung von Exportprämissen aus dem Verbands thesaurierten Rohstoffverwertungen nachsucht, wobei zur Begründung die von den Verbandsmitgliedern seit Ende August bei der Einfuhr nach England erlittenen Verluste angeführt werden.

Besserung in der polnischen Werberei-Industrie. In der polnischen Werberei-Industrie ist in letzter Zeit eine gewisse Besserung eingetreten, was sich durch eine leichte Belebung im Verkauf und Preissteigerung bei Fertigwaren bemerkbar macht. Die Werbereien fordern von den Abnehmern 25 bis 30 Prozent Bargeld, für den Rest Wechseldeckung mit 4-monatiger Frist. Die getätigten Transaktionen zeichnen sich durch große Vorsicht aus. Es werden Wechsel lediglich von sicheren Kunden entgegengenommen. Beim Bargeldverkauf wird den Abnehmern Skonto gewährt. Die größeren Schuhwarenproduzenten verhandeln über eine Verbilligung der Produktion.

## Berliner Getreidebörse

Bericht vom 30. September

Es wurden notiert: Weizen 221—223, Roggen 179—182, Braugerste 186—216, Futter- und Industriegerste 170—186, Hafer 166—176, loco Mais Berlin 207—208, Weizenmehl 28,25 bis 33,50, Roggenmehl 24,50—27,25, Weizenkleie 11,80—12,25, Roggenkleie 10,80—11,25. Reichsmark ab märk. Stationen. Handelsrechtliche Lieferungsverhältnisse: Weizen September 238 (Vortrag 298), Oktober 237 1/2—236 (240), Dezember 250 bis 248 (251 1/2), Roggen September 191 1/2 (191), Oktober 192—192 1/2—192 (192 1/2), Dezember 205 1/2—204 1/2 (206), Hafer September — (176), Oktober 178 1/2—178 (178 1/2), Dezember 188—182 1/2 (193).

## Amtliche Danziger Devisenkurse

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	30. September		28. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark . . . . .	122,671	122,979	—	—
100 Flotn . . . . .	57,71	57,85	57,71	57,86
1 amerikan. Dollar . . . . .	24,99 1/2	24,99 1/2	24,99 1/2	24,99 1/2
100 Schek London . . . . .	24,99 1/2	24,99 1/2	24,99 1/2	24,99 1/2

## Danziger Produktenbörse vom 30. Sept. 1929

Großhandelspreise waggontfrei Danzig	per 100 Atto	Großhandelspreise waggontfrei Danzig	
		Geld	Brief
Weizen, 120 Pfd.	22,15	Ackerbohnen	—
„    126	—	Futtererbsen	15,50—20,00
„    bezogen	—	Erbsen grüne	24,00—29,00
Roggen . . . . .	15,10	„    Viktoria	28,00—34,00
Gerste . . . . .	16,00—17,25	Roggenkleie	11,75
Futtergerste . . . . .	15,50—16,00	Weizenkleie	14,25
Hafer . . . . .	14,00—14,75	Blauern	—
Rüben . . . . .	—	Welsch	—
		Wicken	—
		Pelusiken	—

**Amtl. Bekanntmachungen**

Die Dachdeckerarbeiten für den Erweiterungsbau der evangel. Volkshalle in Altona, im Karlshafen, sollen öffentlich vergeben werden. Verdingungsunterlagen: Malbause, Pfefferhahn, Zimmer 17, Stadt, Hochbauamt.

**Die Personenstandsaufnahme 1929 findet Sonnabend, den 5. Oktober statt.**

Das hierzu erforderliche Vitenmaterial (Alten A, B und C) wird den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober d. J. im Stadtkreis Danzig durch Polizeibeamte und in den sonstigen Stadt- und Landkreisen durch die Gemeindeführer ausgehändigt.

Die Altkassen A und B sind vom Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter selbst auszufüllen, die Altkasse C dagegen durch jeden Haushaltungsvorstand und von jedem Inhaber einer selbständigen Wohnung auf den Altkassen A und B wird beizubringen vom 5. Oktober d. J. an erfolgen. Auf die Anweisungen unter „zur Beachtung“ auf den Altkassen A und B wird besonders hingewiesen. Wenn die angeführten Altkassen nicht, so sind weitere Altkassen vom Leiteramt der Gemeindeführer oder Ämtern anzufordern. Die Altkassen C sind den auf dem Grundbuch vorhandenen Parteien durch die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter zur Ausfüllung freizustellen am 5. Oktober d. J. auszufüllen, am 7. Oktober morgens wieder einzusammeln und abzugeben hinsichtlich der Eintragungen zu prüfen und gegebenenfalls zu berichtigen.

Die Altkassen A und B werden gleichzeitig mit den seitens des Grundbuchamtes oder dessen Stellvertreter gesammelten Altkassen C im Stadtkreis Danzig durch Polizeibeamte abgeholt. In den übrigen Stadt- und Landkreisen erfolgt keine Abholung, sondern die Altkassen sind dem Leiteramt der Gemeindeführer bis spätestens 8. Oktober 1929 zurückzuführen. Alle Altkassen sind vom 10. Oktober an zur Abholung durch die Führer bereit zu halten, sonst sind sie nicht an die Gemeindeführer zurückzuführen. Die Polizeibeamten im Stadtkreis Danzig sind nur verpflichtet, einmal zur Abholung vorzutreten. In die Abholung der Altkassen im Stadtkreis Danzig bis zum 12. Oktober d. J. nicht erfolgt, so hat die Einreichung direkt an das Leiteramt I, Danzig, Nordbrunnstraße 8, Zimmer Nr. 89 I, zu erfolgen. Die Gemeindeführer der übrigen Stadt- und Landkreise haben die Abholung der Altkassen genau zu überwachen und letztere einer eingehenden Nachprüfung auf Vollständigkeit zu unterziehen. Über die an ihn in den Altkassen gerichteten Fragen hinsichtlich wahrheitswidrig beantworteter oder sich verweigert, die erforderlichen Angaben zu machen, wird nach Maßgabe der Bestimmungen des § 169 des Steuergrundgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Gulden bestraft.

Danzig, den 28. September 1929.  
Leiteramt I. Leiteramt II.

**Versammlungsanzeiger**

SWD, Kanalarbeiter, Heute, 19 Uhr, Nebungabend für das Zünftlingsfest.  
SWD, Danzig-Stadt, Frauen-Kommission, Mittwoch, den 2. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokal von Herrn. Bernhöder Weg 11, 10, Frauen-Versammlung. Vortrag der Frau. Genossin Matkowskii: „Mein Sohn und ich“ für Mutter und Kind. Alle Arbeiterinnen, Frauen und Mädchen der erwerbstätigen Bevölkerung sind an dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. (Wahl willkommen). Eintritt frei. A. N. W. Matkowskii.  
Arbeiter-Kontingentsbund Danzig, Mittwoch, den 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Sankt- und Gewerkschaft. An der Sankt-Wahl. Saal 3. Mitglieder und Arbeiter.

**Schafft Radfahrwege!**

**Öffentlicher Vortrag**  
mit Lichtbildvorführung über Radfahrwege  
am Donnerstag, den 3. Oktober, abds. 7 Uhr, in der Aula der Petrischule, am Hansplatz  
Radfahrer, erscheint in Massen!  
Eintritt frei.  
Der Ausschuss sämtlicher Radfahrverbände Danzigs.

**Hohe Belohnung!**

Am Montag, den 30. 9., zwischen 11 und 12 Uhr vorm., schwarze Wachs-tuchtasche, Inhalt größeres Geldbetrag und 2 Quittungen, in der Dresdner Bank oder in der Straßenbahn auf der Fahrt Langer Markt zum Stocktum verloren. Da d. Kassenbote ersatzpflichtig, bittet derselbe dringend um Rückgabe oder um nähere Angaben

**Danziger Dunlop Rubber Company G. m. b. H.**  
Danzig, Stadtgraben 5, Tel. 22831-32

**An alle Damen!**  
Ondallieren 50 P  
at-Frisier-Stube  
Langfahr, Uimonweg 14

**Alte Gebisse**  
Gold, Silber, Platin laust  
War Olski  
jetzt Pfefferhahn 14, parterre

Sonntag früh starb nach langem, mit Geduld getragenen Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Loyal**

im 72. Lebensjahre  
Danzig, den 29. September 1929  
Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Oktober, nachm. 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt

**Dr. Steinhoff**  
Facharzt für Innere Krankheiten und Nervenleiden  
Röntgenlaboratorium

Ab 1. Okt. wieder an allen Nachmittagen, außer Sonnabend nachmittags, Sprechstunden 9-12 u. 4-5 Uhr

**Wilhelm-Theater**  
Vom 1. bis 15. Okt., abends 8 Uhr  
Das große Weltstadtprogramm

Fred Brauns Rechenkünstler und Historiker, Höchstleistungen des menschlichen Gehirns! Errechnen von Zehntausenden Resultaten in 2 Sek.  
Silwosko der unzerbrechliche Holländer  
Arno-Arno das moderne Schlagerduett  
Ramon u. Lola Aragor zeitentr. Artistik m. 5 reizenden, dressierten Foxterriern.  
Tokido Japanische Illusionen und Zaubereien.  
3 Gigants phänomenale Equilibristen  
Conchita Spanische Tänze.  
2 Mongata sensationeller Damen-Jongleur- und Balance-Akt.  
Ferdinand Sailer Humorist am Flügel.

**Metropol**  
Lichtspiele  
Domnikswall 12

**Der Boxweltmeister Eugen Tunney in: Tunney, der Buffalo**

**Bill des Ringes!**

Norma Talmadge in:  
**Die Stunde der Entscheidung!**

Ein Film von Liebe, Opfer und Kampf, wie ihn nur Norma Talmadge bringen kann.  
Fahrradwache am Kino

gegen **Siechen, Hautausschläge**  
Kampfabergeschwüre, alte Wunden, Frostschäden / offene Risse, Verletzungen  
Kaltblutigkeit und Kratzen  
**Rino-Salbe**  
zu haben in den Apotheken  
Alleinherstellung und Vertrieb  
Dr. Wilhelm Frische, Weinböhlstr. Dresden

**SPERRPLATTEN**  
3 mm stark, 115x120 cm und 118x105 cm groß  
Gulden 1.50 pro Stück  
so lange Vorrat reicht.  
**Bernhard Döring**  
Steindamm 16/21

**Uhren**  
Goldwaren  
u. Reparaturen  
**J. Narzynski**  
Hochergasse 41/42  
Telephon 26131

**Verkäufe**  
Küchlein, Anzüge u. Bekleidungsstücke billig zu verkaufen.  
Stelle.  
Fischerstraße 10.

**Goldene Damenuhr**  
inette, kleiner u. hübsch zu verkaufen.  
Langgasse 104.  
Str. 21.

**Speisezimmer**  
Schlafs, etc., Sofas, Chaiselongue verk. Möbelhandlung  
Chingasse 3.

**Hummelberger Schaumwolle**  
zu haben  
Weiß u. Schwarz  
Geißh. Pfefferhahn  
Gasse 88

**Wichtig! Kredit**  
fast ohne Anzahl. erh. Sie Dam. Herr. Kind. Komf. Welt-Beit-Frid. Wäsche, Stropf, Strohwaren, auch Schuh neu eingeführt. Nur Weißgasse 78, Hof, parterre.

**Wichtig! Kredit**  
mit Anzahl. sehr bill. zu verkaufen  
Koska, Baumgärtische Gasse 11, pl.

**Ein Paar neue Herren-Raffische**  
(Gr. 38) für 10 G. zu verkaufen. Wollgasse 19c, 3. Unt.

**Anzüge u. Mäntel**  
f. ja. Mann (20 J.) bill. zu verkaufen  
Hochergasse 41/42, Strabst 21b, 2.

Sehr gut erhaltener **Gehrockanzug**  
auf Seide gearbeitet, passend für Mittelfigur, preiswert zu verkaufen  
**Nich. Gehrmann**  
Laf. Reichstolonie  
Marineweg 6, ptr. r.

**Wäsche- rollen**  
Kraft u. Handbetrieb, Preis 800-950 Gult., Teilszahlung gestattet.  
**Walter Pfeifferhahn**  
Laf., Erdbeerweg 1

Von d. Ausstellung! **Parasolische Seiden- spühröbe**, 1 1/2 Jahr. Anzugeratet, selten schöne Exempl. bill. zu verkaufen. Tier-Import u. Export, St. Weißgasse 52, 1.

**Chaiselongue**  
Sofas und Kuffenmatraben, gebüchelten Aufsätzen samtlich. Vollernobel  
Preis 18  
Samigasse 6, Hof.

**Zimmerdecken**, Klimatisiert u. ganz schön. **Seidenstoffen**, ganz kl., Java-Kapuziner u. Nebelst. bill. Tier-Import u. Export, St. Weißgasse 52, 1. Etage.

**3 Mädchen-Winter- Mäntel** (12-14 J.) billig zu verkaufen. Frauenstraße 55, 1.

**3 elektr. Lampen** je 3 u. 4 (3) elektr. Tischlampe, 1 5 Wb. verkauft. Langgasse 1, Hof, 8. Etage, 1 Tr. 118.



**Schwarz Boxcall und Chev. Schnürstiefel**  
Gr. 31/35 13.50, 27/30 11.90, 25/26 8.90,  
23/24 7.90, 18/22

**525**

**Kinder Lack I Spangenschuh**  
mit reizender Loch- und Steppverzierung, gute Ausführung, Gr. 25/26

**850**

**Morgen 24. Kinder-Mittwoch**

**Kinder- Strümpfe**  
in großer Auswahl billig

**G. Leiser**

Alleinverkauf: „Jka“. Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 - Tel. 239 31-32

**2 Fahrräder**  
1 neues, 1 fast n. preisw. gegen Barzahlung an verlan.  
Gr. Schwabstraße 2.

**Damen- u. Herrenfahrrad**  
fast neu, billig zu verlan.  
Laf. - Eisenstr. 10, p. 1.

**Grammophon**, m. Pl. Sogelingsbaum mit Bauer. Spiritus- u. 2 Kodr. gr. Polster u. Def. billig zu verkaufen. Grönau, Schödlis, Oberstraße 84, 1.

**Knicker**  
sehr billig. 2 Stk. Gr. Weißgasse 11/12 u. Weißgasse 17, 8.

**Knicker**  
sehr billig. 2 Stk. Gr. Weißgasse 11/12 u. Weißgasse 17, 8.

**Knicker**  
sehr billig. 2 Stk. Gr. Weißgasse 11/12 u. Weißgasse 17, 8.

**SCHÜTT-KÜCHEN**  
**Das Wunder im Reiche der Hausfrau**  
**die Schütt-Reform;**

sie hat auf der Ausstellung alle Hausfrauen in ihren Bann gezogen. Eine Küche von bezaubernder Schönheit und so praktisch eingerichtet, daß ohne sie die Rationalisierung des Haushaltes nicht denkbar ist. Haben Sie die SCHÜTT-REFORM in der Ausstellung besichtigt? Jedes gute Möbelgeschäft führt sie Ihnen gern noch einmal vor, damit Sie mit aller Ruhe und Sorgfalt diese wundervolle Küche in allen Einzelheiten prüfen können. Fragen Sie zuletzt, was Sie kostet — der niedrige Preis der SCHÜTT-REFORM ist eine neue Überraschung für Sie!

**SCHÜTT-KÜCHEN sind überaus praktisch, bequem und ausgesprochene Qualitätsarbeit**

Die besten Danziger Möbelgeschäfte verkaufen nur SCHÜTT-KÜCHEN:

- L. Cuttner . . . . . Elisabethwall 4-5
- E. G. Olschewski . . . . . Elisabethwall 6
- H. Scheffler . . . . . Am Holzraum 3-4
- A. F. Sohr, Inh.: Osk. u. Gust. Frost, Gr. Wellberggasse 28
- Hermann Deutschland . . . . . Breitgasse 80
- Rudolf Wendt . . . . . III. Damm 15-16
- Arthur Neustadt & Co., . . . . . Wallplatz 15-16, Altes Zeughaus

Es gibt für Sie, verehrte Hausfrau, keinen besseren Helfer in der Küche als die Schütt-Reform. Und dazu der eingebaute Eis-schrank! — Das ist einfach die ideale Küche.

**Unsere Kinderstiefel für den Herbst sind wetterfest und Itrapazierfähig. Gönnen Sie Ihrem Kinde Stiefel, die auch Ihnen Freude bereiten**



**Schülerklassen Mädchen**  
ehrlich für d. gang. Tag von 101. Schulstr. 1.

**Flotte Plätterin**  
von sofort gesucht, Fr. Sandten, Hochschulweg 9.

**Stellengesuche**  
Chauffeur gelernt, Schloss. für Verh. u. Hofverm. sofort frei. Ang. u. Nr. 8851 a. d. Exp.

**Ja. Zimmermann**, verb., sucht Beschäft. als wirtsch. Art. auch Reparaturarbeiten. Ang. unt. Nr. 8854 an die Exp.

**Junge Frau** bittet um Bekannte. Ang. unter Nr. 8845 an die Exp. d. Bl.

**Junge Frau sucht Aufwartende** f. Vor- u. Nachmitt. Ang. unt. Nr. 8855 an die Exp. d. Bl.

**Verschiedenes**  
Zur

**Konfirmation**  
ermäßigte Preise!  
**Photo-Potreck**  
Stiftswinkel Nr. 8  
Telephon 263 85

**Neu eröffnet!**  
Breitgasse 112,  
Anfolge der heutigen schlechten Konjunktur lege ich die Preise wie folgt herab:  
Damenkleider 60 P.,  
Häutchen 30 P.,  
1a Bubistopfen 60 P.  
(außer Sonnabend)

**Sämtl. Damen- und Kinderkleider** u. gut u. bill. angef. Kleider 8 G. Mantel 10 G., Stoff 12 G. Probierkassa, 11. 8.

Wer gibt 100-200 G. auf 2-3 Mon. gegen gute Zinf. an best. Handw. Gegenwert steht zur Verfügung. Suchst. u. Nr. 8855 an die Exp. d. Bl.

**Ja. Rehnwider** Freitag abnd abbd. gef. Geg. Belohnung abzugeben. 5. Peterl. Hofstr. 4. Vor Ankauf n. gewarnt.

Verloren e. Brief-tasche a. Sonnab. d. 28. d. W. Inhalt 2 Bälle a. d. Namen Hugo Aufschwitt. Geg. Unfort. abzig Probierkassa 10. bet Sudau.

**Strümpfe**  
merch neu und angefertigt. Wm. Bauer, Rebnwiderg. 4, 2.

**Aufwartung**  
für Vormittagsst. u. Nachmittagsst. Pfefferhahn 65. 4.

**Haar-Reparaturen** (2 Jahre Erfahrung) Mittelt. Graben 84. Eingang Döhngasse.

**Offene Stellen**  
**Laufbursche**  
18 Jahre alt, wird per sofort gesucht  
Vorstell. m. Zeugnissen von 10 bis 11 Uhr  
**Gebr. Freymann**  
G. m. b. H.

**Schuh- Zwicker**  
wird eingestellt.  
Eier  
Mautegasse 10.  
Suche per sofort  
**Schmiedegejellen**  
(m. Aufbeschlag)  
Kunzel, Odynia, Staromiejske 12.

**Tischarbeiterinnen**  
für Kartonagenfabrik, finden bei gutem Lohn Dauerstellung  
**Julius Sauer, Steifberg. 69**

# Danziger Nachrichten

## Auch eine Autofahrt muß bezahlt werden

Eine Hochzeit, die nicht ohne Folgen blieb

Paul ist ein biederer Koffelker. In einem schönen Tage im Juni heiratete sein Freund und lud ihn zur Hochzeit ein. Paul hielt es für angebracht, im Auto zur Kirche zu fahren. Er vereinbarte mit einem Autobesitzer einen Preis von 10 Gulden für die Fahrt. Das Unglück aber wollte es, daß die Trauung sich etwas in die Länge zog, und Paul für die Fahrt 15 Gulden zahlen sollte. Paul erklärte sich großzügig einverstanden, hat aber den Autobesitzer, noch ein paar Tage mit der Bezahlung zu warten, da er seinen Lohn noch nicht erhalten habe. Alle Mahnungen halfen nichts. Als die Frau des Autobesitzers einmal aus diesem Grunde Paul aufsuchte, geriet sie mit seiner Frau aneinander. Nach einer heftigen Auseinandersetzung erklärte sie, daß sie überhaupt gar nicht daran denke, die Fahrt zu bezahlen, und wies die Frau des Autobesitzers weniger höflich als bestimmt aus dem Hause. Dem Autobesitzer seinerseits rief nun die Geduld und er erstattete Strafanzeige wegen Betruges.

Paul erhielt nun einen richterlichen Strafbefehl über 30 Gulden, so daß jetzt die Fahrt zur Hochzeit des Freundes schon immerhin 45 Gulden kostete. Darüber fühlte sich Paul im höchsten Grade gekränkt und beantragte richterliche Entscheidung. Leider sei er nicht in der Lage, sagte er, das Auto zu bezahlen, weil er inzwischen krank war, und er bitte deshalb freigesprochen zu werden. Der Richter war wesentlich anderer Ansicht. Er meinte, daß man nicht Autofahren müsse, wenn man es nicht bezahlen kann. Wäre er zu Fuß gegangen, hätte die Sache entschieden nicht so viel gekostet. Nun aber sehe er sich genötigt, den Einspruch Pauls zurückzuweisen. Damit hat er nicht nur die 45 Gulden, sondern außerdem auch noch die Gerichtskosten zu zahlen.

## Das polnische Pressewesen

Ein Vortrag von Dr. Birnbaum (Warschau)

Bei einem Tee des Verbandes Danziger Presse sprach gestern der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ in Warschau, Immanuel Birnbaum, einer der besten Kenner des heutigen Polens, über die polnische Presse. Der Verband Danziger Presse hatte zu dieser Veranstaltung auch die hiesigen Vertreter der polnischen Presse eingeladen. Der Vortragende schilderte in anschaulicher Weise und mit klugen Formulierungen die Besonderheiten des polnischen Pressewesens, das infolge anderer Verhältnisse wesentlich anders ist als das deutsche. Seine Ausführungen fanden starken Beifall und waren Ausgangspunkt für eine lebhaft, zwanglose Aussprache.

## Aktien-Bierbrauerei erwirbt Leonhard Waas

Wie uns von der „Bierbrauerei Leonhard Waas“ in Danzig mitgeteilt wird, hat diese ihren Betrieb und ihren Bierverkauf am 1. Oktober d. J. eingestellt und ihren gesamten Grundbesitz sowie das Inventar der Brauerei an die Danziger Aktien-Bierbrauerei in Danzig übergeben. Diese Maßnahme ist von der Bierbrauerei Leonhard Waas getroffen worden, weil, wie sie uns mitteilt, die Voraussetzungen für den erfolgreichen Betrieb einer Brauerei in kleinerem Maßstabe in Danzig nicht mehr gegeben sind.

**Jubiläum bei der Feuerwehr.** Brandmeister Petrusch und Feuerwehrmann Behrendt können mit dem heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit in ihrem Beruf zurückblicken.

**Ein treuer Mieter.** Am 1. Oktober wohnt das A. Buchmeier'sche Ehepaar 30 Jahre in dem Hause Heubücker Straße Nr. 31. Man kann Mieter und Hauswirt zu dieser Gemeinschaft nur Glück wünschen.

**Sein 40jähriges Beamtenjubiläum** begeht am 1. Oktober Amtsrat Risch. Senator Krczynski überbrachte dem Jubilar in seiner Wohnung die Glückwünsche des Senats und händigte ihm eine Ehrenurkunde aus. Außerdem machte

und erweist sie durch Nachahmungen. Im Hintergrunde steht schon der Mann, der die getäuschte Frau liebt. Er weiß alles und er kann auch alles. Wozu ist es denn ein Lustspiel! Also: er veranstaltet einen Raubüberfall, krumm, verumtumt, maskiert, mit vorgehaltener (Kinder-)Pistole, nimmt der Augenbeteten die falschen Perlen fort, schmuggelt sie der anderen unter und bringt die echten ihrer ursprünglichen Besitzerin. Die weiß überdies nicht, was echt und was unecht ist, und das ist, was die Perlen anbetrifft, ja auch ganz schnuppe, sagt Frank. Die Hauptsache ist, daß alles herauskommt, vor allem die Untreue, und daß zum Schluß jeder Mann die Frau bekommt, die er verdient. Mit den Perlen macht Frank noch zum Schluß eine feine, nette Sache, die ich nicht verraten will.

Das Werk des Mannes seiner Feder, verlangt den Diktanten seiner Finger. Statt klüßig, geschmeidig, elegant, flug, hieblicher zu konversieren, wird provinziell geplauscht, „nekralt“, wie man im Berber sagt. Hätte Heinz Krede, das Stück im „Kombidienhaus“ gesehen, würde er es mühe-los nachgemacht haben können. Warum schied man, wie es anderwärts geschieht, unsere Spielleiter nicht bei besonderen Gelegenheiten in die erste Theaterstadt der Welt, nach Berlin? Die zweihundert Gulden, die sowas kostet, kommen reichlich durch schmissige Aufführungen ein.

Dabei hat Richard Knorr alles Zeug dazu, dieser Allerweltler und Moralanwalt zu sein: er macht seine Sache auch recht nett, aber unter der Hand eines Regisseurs wäre er hervorragend gewesen. Auch Charlotte Berlow fängt mit dem Gesellschaftsstück zu wenig an, da ihre Kunst in ganz anderen Bezirken beheimatet ist, und Alfred Kruchen ist ein viel zu anständiger Kerl, um solche Lumpereien zu machen, wie sie hier von ihm verlangt werden. Sattelfest im Sprechtill des feineren Lustspiels: Margot Schönberger. Prachtvoll ein Blödiän von Detektiv: Karl Kiewer.

Wilibald Dmanowski.

**Entüllung des Beethoven-Denkmal in Karlsbad.** In Karlsbad wurde unter Teilnahme zahlreicher auswärtiger Gäste das Beethoven-Denkmal enthüllt.

**Ausländischer Studentenbesuch in Moskau.** Zur Feier des zwölften Jahrestages der bolschewistischen Revolution im Oktober werden Vertreter der ausländischen Studentenschaft in Moskau einreisen. Es handelt sich um etwa 15 Studenten aus Deutschland, Schweden und Frankreich. Die Reise erfolgt auf Grund einer Einladung der Moskauer Hochschulen. Die Ausländer werden nicht nur an den Festlichkeiten teilnehmen, sondern auch sich mit der wissenschaftlichen Arbeit an den Moskauer Hochschulen bekanntmachen und während dieser Zeit als Gäste in den studentischen Klubs wohnen.

der Senator, die Beamten und Angestellten der Abteilung dem Jubilar ein Ehrengesamt.

## Ein Kind überfahren

An den Lastwagen geknaut

Die Unfälle vieler Kinder, sich an fahrende Lastkraftwagen zu hängen, hat gestern wiederum einen schweren Unfallfall verursacht. Es handelt sich um den 9 Jahre alten Schüler Rudi Schmalz aus Danzig, Meine Gasse 1a. Der Schüler hatte sich an einen Lieferkraftwagen der Zuckerfabrik Prant angehängt. In Altschottland sprang der Junge ab und sprang direkt in einem entgegenkommenden Lastkraftwagen hinein. Der Schüler wurde zu Boden geworfen und überfahren. Ein komplizierter Unterschenkelbruch war die Folge.

## In der Kajüte erhängt aufgefunden

Freitod eines Steuermanns

Heute morgen gegen 6.30 Uhr wurde der 42 Jahre alte Steuermann Paul Ndrup in seiner Kajüte erhängt aufgefunden. N. bekleidete auf dem dänischen Dampfer „Dolar“ das Amt eines ersten Steuermanns.

Der dänische Dampfer ist heute morgen in den Danziger Hafen eingelaufen und ligt augenblicklich im Freihafen. Der lebensmüde Steuermann stammt aus Bamberg in Dänemark. Sein Tod wurde von dem Messerjungen entdeckt. Irigendwelche Inhaftpunkte, die Ausschluß über die Ursache des Freitodes geben könnten, sind bei dem Lebensmüden nicht gefunden.

Wie verlautet, sollen Familienzwistigkeiten den Steuermann in den Tod getrieben haben.

## Sondervorstellung der Freien Volksbühne

„Kalkutta, 4. Mai“ im Schützenhaus

Es sei noch einmal empfehlend auf die für Mittwoch angekündigte Sondervorstellung der „Volksbühne“ aufmerksam gemacht. Das künstlerisch außerordentlich bedeutungsvolle Landestheater für Ost- und Westpreußen wird das Schauspiel „Kalkutta, 4. Mai“ von Feuchtwanger zur Aufführung bringen. Das Stück, das einen bedeutungsvollen Abschnitt aus den Kohnstamm'schen Indien zum Gegenstand hat, ist eines der bedeutungsvollsten in der Reihe der jungen Bühnenliteratur. Es verdient, zumal es im Stadttheater nicht zur Aufführung kommt, ein volles Haus. Karten sind in der „Volksstimme“, Am Spandhaus 6, und im Büro der Volksbühne, Jopengasse 65, noch zu haben.

**„Bonzo“ im Danziger Hof.** Die Künstler-Spiele im Danziger Hof eröffnen am heutigen Abend ihre diesjährige Winter-Saison mit einem Gastspiel des deutsch-russischen Theaters „Bonzo“. Dem Ensemble gehören Mitglieder bekannter europäischer Bühnen an. Alles Nähere siehe Inserat.

**Ein neues Programm im Reichshof.** Der Reichshof-Palast kündigt für den Monat Oktober ein neues Programm an, das neue Attraktionen bringen wird. Die Premiere findet heute statt. Näheres siehe Inserat.

# Letzte Nachrichten

## Bayernfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 1. 10. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 8 Uhr 20 zu seiner Bayernfahrt mit 22 Passagieren an Bord unter Führung von Kapitän Klemm aufgestiegen. Das Luftschiff entfernte sich nach allmählichem Start in nordöstlicher Richtung mit Kurs auf Merseburg.

## Die Feuersbrunst im Dorfe Schmichtenberg

Friedland (Mecklenburg), 1. 10. Die Feuersbrunst, die am 28. September im Dorfe Schmichtenberg 51 Gebäude einäscherte, hat nach den jetzt abgeschlossenen Feststellungen einen Gesamtschaden von 1 1/2 Millionen RM. verursacht. Außerdem haben die polizeilichen Ermittlungen nunmehr endgültig Brandstiftung als Ursache ergeben. Ein Schmichtenberger Besitzer konnte der Tat überführt werden. Er hatte sich dadurch verbündigt gemacht, daß er sich der Vernehmung entzogen hatte. Er wurde dann in einem Versteck aufgefunden und dem Oberstaatsanwalt angeführt.

## An der Wagenbeifsel aufgepießt

Furchtbares Motorradunfall in Oberschlesien

In der Nähe von Rybnik in Oberschlesien ereignete sich gestern ein furchtbares Motorradunfall. Ein 22jähriger Motorradfahrer stieß mit einem Bauernwagen aneinander und wurde förmlich von der Beifsel des Wagens aufgespießt. Der Fahrer war sofort tot.

**Arbeits-Jubiläum.** Am heutigen Tage kann Fr. Alma Roth, im Hause der Firma Louis Jacoby, Danzig, auf eine 30jährige Tätigkeit zurückblicken. Zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen wurden der Jubilarin zuteil.

**30 Jahre Schiffsführer.** Mit dem heutigen Tage kann der Schiffsführer August Paulinski aus Gerdau auf eine 30jährige Tätigkeit als Schiffsführer bei der Firma Danziger Solakontor zurückblicken.

## Wasserstandsrichten der Stromweichjel

nom 1. Oktober 1929

Ort	am 30. 9.	am 1. 10.	am 30. 9.	am 1. 10.	
Stalau	am 30. 9. + 2,72	am 1. 10. - 2,73			
Jamichost	am 30. 9. + 1,26	am 1. 10. + 1,14			
Warschau	am 30. 9. + 1,67	am 1. 10. + 1,49			
Boel	am 30. 9. + 0,86	am 1. 10. + 0,72			
	gestern	heute	gestern	heute	
Thorn	-0,06	+0,12	Dirschau	-0,85	-0,85
Forbon	-0,02	+0,07	Einlage	+2,16	+2,24
Eulm	-0,10	-0,06	Schienenhorst	+2,44	+2,48
Graubenz	+0,00	+0,05	Schnau	+6,54	+6,82
Kurzbrad	+0,26	+0,27	Galgenberg	+4,48	+4,56
Montaurepise	-0,40	-0,41	Neuhorsterbusch	+2,00	+1,98
Biedel	-0,55	-0,55			

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber; für Interate: Anjon Pooten. Bethe in Danzig. Druck und Verlag: Buchdrucker- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Danzig. Am Spandhaus 6.

# Total-Ausverkauf

der Detailabteilung wegen Vergrößerung meines Engrosgeschäftes

**Bis zum 19. ds. Mts.**

müssen die Partererräumlichkeiten meines Hauses geräumt sein,

da ich dieselben anderweitig vermietet habe.

**Bis zu diesem Tage**

muß auch mein Detailgeschäft

**vollständig geräumt sein**

Ich habe aus diesem Grunde die Waren, wie

deutsche und französische  
**Parfümerien**  
**Haarschmuck**  
**Manikurekästen**  
**Bürstengarnituren**

bis zur  
**Hälfte**  
und zum Teil  
darunter  
herabgesetzt

feinste Offenbacher und Wiener  
**Lederwaren**  
**Toilette-Kristallgegenstände**  
**Toilette-Artikel**  
**Toilette-Seifen**

Diese selten günstige Einkaufsgelegenheit zu Weihnachten, insbesondere für Handtaschen, Kristall, Toiletteartikel, Zerstäuber usw., die eine ganz enorme Preisermäßigung erfahren haben, sollten Sie nicht ungenutzt lassen.

Auf Wunsch wird zur Hälfte angezahlte Ware bis Weihnachten reserviert.

**Meine Damen-Frisier-Salons** in der I. Etage bleiben in der bisherigen Weise weiterbestehen

Die elegante Geschäftseinrichtung steht zum Verkauf

**Paul Jankewitz**  
Parfümerie  
Langgasse Nr. 1, am Langgasser Tor

### Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schaper.  
 Dienstag, 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerfahrten Serie II.  
 Preise B (Oper).  
 Neu einstudiert!

### Rigoletto

Über in 4 Akten von G. Verdi.  
 In Szene gesetzt von Oberbühnenleiter  
 Hans Rudolf Waldburg.  
 Musikalische Welt: Goldb., E. Reffina.  
 Personen:  
 Der Herzog v. Mantua: Bruno Busch  
 Rigoletto, sein Dolmetsch: Wilfried Antonie  
 Gilda, dessen Tochter: Maria Jenen  
 Graf v. Monterone: Albert Mint  
 Graf v. Ceprano: Hugo Seidel  
 Die Grafen, seine Verwandten: Renne Martin  
 Marullo, Götting: Georg Garber  
 Florio, Götting: Axel Strande  
 Sparafucile: Carl Erik Kempendahl  
 Mandicena, seine Schwester: Carla Nadlag-Sarten  
 Giovanni, Gildas Gefolgswalter: Miriam Gultstötter  
 Ein Kellner: Erikurt Wehner  
 Ein Page der Herzogin: Käthe Jettel

Das Meinwerk wurde einstudiert von Vera Gold-Webe.  
 Ende gegen 10.15 Uhr.  
 Mittwoch, 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerfahrten haben keine Willkür.  
 Serie II (Schauspiel). Zum 2. Male:  
 Wallenstein: Tragödie. Dramatisches We-  
 dacht von Friedrich von Schiller, 1. Abend.  
 Wallensteins Lager, „Die Piccolomini“.

### Reichshof-Palast

kündigt für Monat Oktober ein  
**Attraktions-Programm**  
 an, welches bis jetzt in Danzig noch nicht  
 zu sehen war!  
 U. a.:

### ? Cimberley's ?

Sensationelle Neuheit!  
 Vollständig neu für Deutschland!

### 3 Perkins

Unerreichter  
 Stirnbalanc-Akt  
 Die Könige aller Perch-Sensationen.

Dazu  
**Aufmarsch der schönen Frauen!**  
 An der Spitze **Edda Harloff**  
 Attraktion des Wintergartens Berlin.

Première heute, Dienstag, den 1. Oktober  
 10.30 Uhr. Konzert ab 9 Uhr.  
 Bitte gefl. Tische rechtzeitig zu bestellen.  
 Telefon 288 41-45.

**Reichshof-Bar**  
 unter neuer Leitung!  
 Mäßige Preise für Liköre und Bar-Getränke

### Danziger Hof

### Künstler-Spiele

Ab 1. Oktober: **Neu für Danzig!**  
**Gastspiel**  
**des deutsch-russischen Theaters**

### BONZO

Mitglieder erster Bühnen Europas

Einakter :: Grotesken :: Solo-Darbietungen  
 Sensationserfolge in Brüssel, Paris und Riga  
 Anfang 8 1/2 Uhr Jede Woche neues Programm

Preise der Plätze: 2.-, 3.-, 4.- Gulden  
 Vorverkauf ab Montag im Hotel Danziger Hof

Kapelle Tschertock Dir. H. Verner

### Kleine Druckerei

zu verkaufen  
 Oliva, Peloniesstr. 185,  
 part. rechts.

### Möbel

E. Waldeck 95  
 Breitgasse  
 Zahlungs erleichterung

### Piano-

Haus Brenk  
 Heil. Geist-Gasse 90, 1  
 Große Auswahl  
 Neu und gebraucht  
 Teilzahlung, Miete  
 Begründet 1910

### 1 Gulden

wöchentlich erhalten Sie  
 Damen-, Herren- u. Kinder-  
 Konfektion  
 Einschüttungen, Gardinen,  
 Steppdecken, Tischdecken,  
 Gobelindecken u. simil.  
 Damen-, Herren- u. Kinder-  
 Wäsche  
 Strickkleider, Pullover,  
 Sweater und ähnliche  
 Strickwaren  
 Herren-Schuhe  
 Bettfedern  
 Niststätt. Graben 66b  
 Flureingang, Partier

Herzlich Willkommen zum  
**Großen Winzerfeste**

vom 1.10. bis 6.10.



Weinweitzel's  
**Rheinische Winzerstuben**  
 Fernruf 236 11 Tischlergasse 38/39 Fernruf 236 11  
 Kommen — sehen — stammen!

### Café Atlantic

Jopengasse Nr. 20

Ab heute, täglich, von 6-8 Uhr: **Künstlerkonzert**  
 ab 8 Uhr: Der beliebte Gesellschaftstanz  
 Kapelle Morsdieck

Sonntags 4 1/2-7 Uhr: **Tanz-Tee**

### passage-Theater

### Rammerlichtspiele

Zwei volle Erfolgfilme!! **Harry Liedtke** Zwei volle Erfolgfilme!!

### Der Held aller Mädchenträume

Ein charmanter Film aus der Pariser Liebewelt. Harry Liedtke als unwiderstehlicher Herzensbrecher

Ferner Ruth Mix in

### Der Teufel von Texas

Der weibliche Tom Mix in seiner ersten Sensationsrolle

### Licht- U.F. Spiele

Nur noch 3 Tage!

### Jenny Jugo

in dem Ufa-Film

### Die Schmugglerbraut von Mallorca

mit Enrico Benfer Clifford  
 Mac Laglen, Raimondo van Riel  
 Manuskript:  
 Viktor Abel und R. Katscher  
 Regie: Hans Behrendt

Ferner:  
**Ihr wißt ja,  
 wie Matrosen sind**

Nach der Novelle „Etwas Feuer für meine Pfeife“ von W. C. Townend  
**Neueste Ufa-Wochenschau**

### Volk's-Silm-Bühne

### Stomingo

### SÜHNE

Nach einer Erzählung von Jack London.  
 Eine äußerst packende, sensationelle Ge-  
 schichte aus dem Leben der Goldsucher!  
 Die furchtbaren Qualen der Goldgräber  
 hoch oben in Alaska.  
 Ein Russenfilm von ungeheurer Wucht und  
 Tragik!

### Der tanzende Thor

Die erschütternde Menschentragödie mit  
 dem unvergleichlichen

### Gösta Ekman

als Der Glow mit dem wunden Herzen  
 Der gefeierte Liebling — Der einsame Herr  
 10 Akte 10 Akte  
 Ein unvergeßliches Programm!

Ich habe den Betrieb meiner Bierbrauerei und den Bier-  
 verkauf am 1. Oktober 1929 eingestellt und meinen ge-  
 samten Grundbesitz sowie das Inventar an die Danziger  
 Aktien-Bierbrauerei in Danzig übereignet. Ich bin zu diesem  
 Entschluß gekommen, weil die Voraussetzungen für einen  
 erfolgreichen Betrieb einer Brauerei in kleinerem Maßstabe  
 nicht mehr in Danzig gegeben sind

Ich danke meinen geschätzten Kunden für das mir lange  
 Jahre hindurch in weitem Maße bewiesene Wohlwollen und  
 bitte, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin zu übertragen

**BIERBRAUEREI LEONHARD WAAS**  
 Leonhard Waas

Stadtgebiet Nr. 11  
 Nur bis Freitag  
 Das große  
 Sensations-Programm

### DIEBE

10000 Mark  
 Belohnung

### Pariser Nächte

6 abenteuerliche Akte  
 nach Erzählungen Pariser Kriminalbeamter  
 Dazu: Lustspiel und Woche

**Anzüge**  
 gut erhalten, alle  
 Größen, pa. Stoffe,  
 billig

### Kleiderbürste

Vorst. Graben 52.

Mehrere grüne und  
 graue Papageien,  
 flotte Sprecher, mit  
 u. ohne Bauer still  
 zu verkaufen. Tier-  
 Import u. Export,  
 St. Geist-Gasse 52, 1.

### Verkäufe

**Kanarienhöhne**  
 1. Weibchen bill. abzug.  
 Sangaart. 49.50, 7. Hof.

Alle Sorten Vogel-  
 futter, Fischfutter,  
 samtl. Zubehörteile  
 und Geräte billigst  
 Tier-Import und  
 Export, Heil.-Geist-  
 Gasse 52, 1. Etage.

### Verenigte Rathauslichtspiele

Ein neuer großer Wurf!

Evelyn Holt — Fred Döderlein — Eugen Noufeld  
 Erna Morena in

### Nachtlokal

„Die Sünde einer Mutter“ Das Doppelleben einer Frau!  
 Ein Film, der packt und erschüttert!

Ferner:  
 Vilma Banky in

### Die Fahrt ins Feuer

Ein Film aus dem deutschen Elsaß — Von Liebe und  
 Haß und von deutschen Frauen

◆◆ **Luxus-Lichtspiele, Zoppel** ◆◆

Gina Mantes — Lars Hanson in

### Rausch

Ferner: Carlo Aldini in

### Das verschwundene Testament

### Danziger Filmpalast

MARKT-BAHNHOF-STRASSE

Lustiger, charmanter, unwiderstehlicher denn je ist

### Harry Liedtke in

### Der lustige Witwer

Sowie Alice Roberts — La Jana  
 Die Ehekomödie eines Strohwitwers

Ferner:  
 Clara Bow in

### Bin ich Ihr Typ?

Das entzückendste Lustspiel der Gegenwart

### Bühnenschau

Lissi Arna in

### Kinder der Straße

Ferner:  
**Das Dokument von Shanghai**

◆◆ **Kunst-Lichtspiele, Langfahr** ◆◆

### Lichtspiele Gloria-Theater

2. Woche verlängert!

Der größte aller Erfolge  
 Der Van-de-Velds-Film

### Die Ehe

mit Lil Dagover — Livio Pavanelli  
 Nie im Film erörterte Probleme. Nie im Film gezeigte  
 Aufnahmen  
 Das hohe Ziel dieses Werkes ist:  
 Ein harmonisches blühendes Geschlechtsleben als das  
 Fundament der Ehe

Ferner:  
 Adolphe Menjou in

### Der Maharadscha v. Domelanien

Ein Film voll bunter Abenteuerlichkeit und  
 großem Prunk

### Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

Emil Janinngs in

### Der König von Soho

Ferner: Billie Dove in

### Was eine schöne Frau begehrt